



Arno Hitzges, Wolfgang Miedl

SharePoint und Office 365 Anwenderstudie 2018/19

Die digitale Transformation als IT-Treiber –
mit Collaboration und Prozessautomatisierung

Prof. Dr. Arno Hitzges
Wolfgang Miedl

SharePoint und Office 365 Anwenderstudie 2018/19

Prof. Dr. Arno Hitzges
Wolfgang Miedl

SharePoint und Office 365 Anwenderstudie 2018/19

Die digitale Transformation als IT-Treiber –
mit Collaboration und Prozessautomatisierung

Bildnachweis

Mit Farbfotos von Fotolia (Umschlag, Kapitel 4: © Coloures-pic S. 30; Kapitel 2, 9: © Robert Kneschke S. 14, 70; Kapitel 3: © Monkey Business Images S. 20; Kapitel 5: © Syda Productions S. 44, Kapitel 6: © contrastwerkstatt S. 50; Kapitel 7: © Kzenon S. 58; Kapitel 8: © baranq S. 64; Kapitel 10: © alphaspirit S. 74)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

In diesem Buch werden geschlechterspezifische Bezeichnungen (z. B. „der Nutzer“) zur besseren Lesbarkeit nur in einer Form ausgeführt. An dieser Stelle sei angemerkt, dass sich diese in jedem Fall und ausdrücklich auf männliche und weibliche Personen beziehen. Alle dargestellten Daten, Grafiken und Auswertungen wurden mit entsprechender Sorgfalt erarbeitet. Fehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Weder der Autor noch der Verlag haften für Schäden durch fehlende Angaben.

Firmen- und Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit genannt. SharePoint, OFFICE 365 und Microsoft sind eingetragene Marken der Microsoft Corp., Redmond/USA.

Impressum

Copyright © 2018 Arno Hitzges
Jegliche Nutzung, auch in Auszügen, bedarf der
ausdrücklichen Genehmigung der Autoren.

Autoren: *Arno Hitzges, Wolfgang Miedl*
Herstellung und Verlag: *SharePoint 360 – Wolfgang Miedl, Erding*
Lektorat: *Katharina Rapp, Anjulie Haaser und Sabine Meyer*
Cover Grafik und Satz: *Claudia Wolff Grafikdesign*
Tabellen und Auswertungen: *Katharina Rapp, Anjulie Haaser und Sabine Meyer*

Die Autoren

Arno Hitzges

Prof. Dr. Arno Hitzges ist seit Mai 2011 als Professor für Content-Management-Systeme an der Hochschule der Medien Stuttgart tätig. Er begann seine berufliche Laufbahn 1992 am Fraunhofer IAO, wo er den Bereich Information Engineering verantwortete. Seine Arbeiten wurden 1999 mit dem DigiGlobe der Deutschen Telekom und der Zeitschrift FOCUS ausgezeichnet. Er war bis zu seinem Wechsel an die HdM in führenden Management-Positionen bei verschiedenen Microsoft Gold Partnern aktiv und begleitete mehr als 100 Projekte im Bereich Content Management. Er ist Mitveranstalter des Stuttgarter SharePointForums, der zentralen SharePoint-Anwenderkonferenz im süddeutschen Raum (www.stuttgarter-sharepointforum.de).



Wolfgang Miedl

Wolfgang Miedl ist Gründer und Betreiber des Fachportals SharePoint360.de. Er blickt auf eine langjährige Erfahrung in der IT- und Fachmedienbranche zurück. 1994 startete er bei der PC-Welt, weitere Stationen waren Internet World, Computerwoche und CIO Magazin. Danach arbeitete er als selbständiger Autor und Berater für führende Industrieunternehmen wie Microsoft, Allianz, SAP, HP und T-Systems. 2010 brachte er SharePoint360.de auf den Weg und konnte es inzwischen zum marktführenden Portal im Bereich SharePoint, Office 365 und Digital Workplace ausbauen. Seit 2016 ist er Mitautor der SharePoint-Anwenderstudie.



Inhaltsverzeichnis

Die Autoren	5
Vorwort der Herausgeber und Partner der Studie	8
1 Executive Summary – die wichtigsten Ergebnisse kurzgefasst	9
SharePoint und Office 365 etablieren sich weiter als Geschäftsplattform, On-Premises bleibt stark	10
2 Methodik und Teilnehmer: Welche Unternehmen wurden befragt?	13
2.1 Teilnehmer mit Leitungsfunktion	16
2.2 Unternehmensgröße und Sektor	16
3 Stand der Anwendung – Cloud versus On-Premises	19
3.1 SharePoint-Versionen, Betriebsszenarios und Cloudstrategien	21
3.2 Personalstärke und Verantwortungsbereiche	24
3.3 Meistgenutzte Funktionsbereiche und Anwenderzufriedenheit	26
4 Digitalisierung und Prozessautomatisierung	29
4.1 Überblick Digitale Transformation	31
4.2 Workflows und Geschäftsprozesse mit SharePoint	37
4.2.1 SharePoint setzt sich als Workflow-Plattform durch	37
5 Integration und Anbindung an Fremdsysteme	43
5.1 Welche externen Geschäftsanwendungen werden integriert	45
6 Dokumentenmanagement mit SharePoint	49
6.1 Nutzung und Akzeptanz im Bereich Dokumentenmanagement	52
6.2 Herausforderungen beim Dokumentenmanagement	55
7 Produktivitäts-Tools und mobile Nutzung	57
7.1 Produktivitätstools und Training	59
7.2 Mobile Nutzung von SharePoint	60

8 Akzeptanz und strategische Aufmerksamkeit für SharePoint	63
9 Investitionsplanung und Perspektive	69
9.1 Investitionen allgemein.....	71
9.2 Detaillierte Investitionsbereiche	71
10 Fazit und Ausblick	73
10.1 Zusammenfassung der Ergebnisse	75
10.2 Ausblick	76
11 Verzeichnisse und Partner	77
Abbildungsverzeichnis.....	78
Quellenverzeichnis und weiterführende Links	79
Unternehmensprofile der Partner	80
Nintex.....	80
harmon.ie.....	81
IPI GmbH	82
NovaCapta Software & Consulting GmbH	82
Webcon.....	83
ifBlueprint.....	83
Impactory	83

Vorwort der Herausgeber und Partner der Studie

Zum vierten Mal nach 2013, 2015 und 2016 wird nun eine neue umfangreiche Anwenderstudie zum Thema SharePoint und Office 365 aufgelegt. Wie in den letzten Jahren zur Tradition geworden, erfolgt die Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem Fachportal SharePoint360.de.

Möglich wurde diese Studie nicht zuletzt mit Unterstützung der Partner Nintex, harmon.ie, IPI, novaCapta, Webcon, ifBlueprint und Impactory. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Microsoft SharePoint wird seit nunmehr 17 Jahren in vielen Unternehmen für die Verwaltung von Dokumenten, den Betrieb des Intranets und die Abbildung von Geschäftsprozessen eingesetzt. Auf funktionaler Seite hat das Produkt im Lauf der Zeit immer wieder leicht geänderte Positionierungen durchlaufen. Während hier als Motto immer Evolution statt Revolution galt, konnte man in den letzten vier Jahren auf Seiten der Geschäftsstrategie ein fundamentaler Wandel beobachten. Nach dem Weggang des alten CEO Steve Ballmer unternahm sein Nachfolger Satya Nadella eine völlig neue Ausrichtung mit dem Motto ‚Cloud First – Mobile First‘. Für den Bereich Office Server und Clients bedeutete das eine völlige Neuorientierung in Richtung Cloud, bei der SharePoint Online die Kernkomponenten des Office 365-Service-Pakets bildet. In dieser neuen Positionierung findet die Weiterentwicklung primär in der Cloud statt. Dennoch bekennt sich Microsoft weiter zur On-Premises-Variante, die in der aktuellsten Version SharePoint 2019 seit Ende Oktober 2018 verfügbar ist.

Angesichts dieser Dynamik auf Seiten der Microsoft-Produktentwicklung gibt es nach zwei Jahren wieder Anlass genug, um im Rahmen einer neuen Studie die Anwendung und die Zufriedenheit bei den Unternehmen im deutschsprachigen Raum eingehender zu untersuchen. Folgende Themenbereiche werden dabei eingehend betrachtet:

- Einsatzbereiche und Aufgabenstellungen
- Zufriedenheit der Entscheider
- On-Premise vs. Cloud
- Informations- und Dokumentenmanagement
- Workflow
- Strategische Ziele und Digitalisierung
- Investitionsbereiche

Ziel der Studie ist es, interessierten Anwenderunternehmen und Dienstleistern ein realitätsnahes Bild über die aktuelle Nutzungssituation sowie die Zukunftserwartungen an die SharePoint-Plattform zu formulieren.

Wir wünschen dem Leser einen hilfreichen Erkenntnisgewinn.

Stuttgart, im November 2018
Prof. Dr.-Ing. Arno Hitzges

Executive Summary – die wichtigsten Ergebnisse kurzgefasst



1 Executive Summary

SharePoint und Office 365 etablieren sich weiter als Geschäftsplattform, On-Premises bleibt stark

SharePoint feiert in diesem Jahr seinen 18. Geburtstag. Nach einigen Kursänderungen in der Positionierung scheint sich Microsoft wieder auf den „Portal-Server“ zurückzubedenken und verengt neuerdings den Fokus auf Intranet und Dokumentenmanagement. Parallel dazu läuft die strategische Positionierung in Richtung Cloud-Plattform weiter. Hier erweitert sich der Aktionsradius in Zeichen des „Digital Workplace“ von Dokumentenmanagement und Zusammenarbeit über Kommunikation bis zu Geschäftsprozessen.

Mit unserer neuen SharePoint und Office 365 Anwenderstudie 2018/19 beleuchten wir vor allem die Anwenderrealität in den Unternehmen. Im Vordergrund Welchen Platz haben SharePoint und Office 365 in der Geschäftsstrategie, und wie setzen Unternehmen die Plattform mit ihren einzelnen Funktionsbereichen in der Praxis ein. Dank einer sehr zahlreichen Teilnahme von über 270 Firmen aus dem deutschsprachigen Raum können wir ein sehr realitätsnahes Bild liefern. Das Teilnehmerfeld erstreckt sich über alle Branchen und Unternehmensgrößen, wobei 61 Prozent aus Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern kommen.

Unternehmen gehen die digitale Transformation mit Collaboration und Prozessautomatisierung an

Zunächst einmal haben wir die Relevanz von SharePoint und Office 365 als strategischer Geschäftsplattform untersucht, und welche Rolle sie im Kontext der digitalen Transformation spielen. Befragt nach den Erwartungen von der digitalen Transformation nannten 76 Prozent der Unternehmen Produktivitätsgewinne, dahinter folgten als Kernthemen mit je 53 Prozent Kostenreduzierungen und bessere Mitarbeitererfahrung.

Mit welchen Technologien wollen die Unternehmen die digitale Transformation umsetzen? An erster Stelle rangieren Collaboration-Tools (59 Prozent), um die Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu verbessern. Dahinter folgen Automatisierungs- und Workflow-Tools (53 Prozent) für effizientere Abläufe und Prozesse. Auf dem dritten Platz landet die Cloud-Infrastruktur (38 Prozent), die heute als zentrale Basis für moderne IT-Lösungen gilt.

Die Cloud-Skepsis geht zurück, aber der RZ-Standort ist entscheidend

Beim Thema Cloud-Nutzung klafften in den vergangenen Jahren Wunsch und Wirklichkeit noch deutlich auseinander. So kam bei der Anwenderstudie 2016 Studie heraus, dass entgegen der von Microsoft verbreiteten Euphorie damals nur 15 Prozent der Unternehmen Office 365 beziehungsweise SharePoint Online einsetzten.

Dieses Bild hat sich deutlich gewandelt. So gaben auf die Frage nach der allgemeinen Cloud-Nutzung 74 Prozent an, dass bei ihnen die Cloud entweder zur IT-Strategie des Unternehmens gehöre oder dass sie für unkritische Dienste eingesetzt werde. Nur noch 22 Prozent lehnen die Cloud kategorisch ab oder sind ihr gegenüber skeptisch eingestellt. Trotz des starken Zuspruchs ist Cloud nicht gleich Cloud. Die Unternehmen zeigen sich sehr sensibel beim Thema Anbieterstandort, 20 Prozent wollen ausschließlich Services aus deutschen Rechenzentren beziehen, weitere 60 Prozent bevorzugen einen europäischen Standort.

Office 365 zieht stark an, aber der SharePoint Server bleibt dominierend

Was bedeutet die steigende Cloud-Akzeptanz für die Verbreitung von SharePoint und Office 365? Am deutlichsten schlägt sie sich nieder in der Office 365-Nutzung, die im Vergleich zu 2016 stark nach oben gegangen ist, von damals 15 Prozent auf jetzt 48 Prozent. Im Umkehrschluss bedeutet das aber keinesfalls einen Niedergang des klassischen SharePoint Servers (On-Premises). So verwenden 46 Prozent der Unternehmen aktuell ausschließlich den lokalen Server (2016: 64 Prozent), während die Zahl des kombinierten Einsatzes von Online- und On-Premises (Hybrid) von 17 auf 25 Prozent angestiegen ist.

Sieht man sich nun das breitgefächerte App-Portfolio von Office 365 genauer an und fragt nach der Nutzung und der Zufriedenheit der einzelnen Komponenten, so finden sich alte Bekannte auf den vorderen Plätzen. Die populärste App ist Outlook, dahinter folgen OneNote und OneDrive. Für einige überraschend dürfte Platz vier sein, auf dem das erst gut ein Jahr alte Microsoft Teams gelandet ist. Dahinter fallen jedoch viele Apps in Sachen Relevanz und Zufriedenheit stark ab, Delve oder Bookings beispielsweise werden kaum genutzt.

Dokumentenmanagement, Suche und Teamsites sind Kernfunktionen

Wie sieht es nun bei den SharePoint-eigenen Funktionen in Sachen Nutzung und Zufriedenheit aus? Hier liegen die drei Bereiche Dokumentenmanagement, Suche und Teamsites klar vorne, mit über 90 Prozent Nutzung. Allerdings hat die Zufriedenheit gegenüber den letzten Studien etwas abgenommen - vielleicht ein Zeichen dafür, dass die Qualität unter dem Cloud-Fokus etwas leidet?

Viel Wachstumspotenzial bei Automatisierung und Workflows

Zu den Einsatzbereichen, die noch viel Wachstumspotenzial aufweisen, gehört vor allem das Thema Workflows und Prozessautomatisierung. Aktuell setzen 55 Prozent der Unternehmen SharePoint für die Automatisierung von Abläufen ein, vor allem für dokumentenbasierte Geschäftsvorgänge. 30 Prozent planen den zukünftigen Einsatz entsprechender Lösungen. Hierbei fällt auf, dass nur 11 Prozent mit den SharePoint-eigenen Tools Workflows und Designer zufrieden sind. Für die Anbieter entsprechender Tools ergibt sich hier ein großes Potenzial.

Fazit

Microsoft schreitet mit seinem Umbau zur Cloud-Company stetig voran, doch die Realität bei den Anwendern zeigt gerade im SharePoint-Bereich ein gemischtes Bild. Der klassische Server hat noch eine sehr breite Basis, der Mischbetrieb von lokaler IT und Cloud nimmt zu. Blickt man auf besondere Trends bei Anwendungen und Lösungen, so fällt vor allem das neue Business-Chat-Programm Teams auf, das es innerhalb eines Jahres unter die ersten vier der meistgenutzten Office 365-Apps geschafft hat. Einen klaren Trend kann man bei SharePoint auch in Sachen Geschäftsanwendungen und Integration erkennen. So wächst das Interesse an der Anbindung von klassischen Business-Lösungen wie CRM und ERP, aber auch die Automatisierung von Prozessen und Workflows in den Unternehmen genießt aktuell sehr hier hohe Priorität.

- 2.1 Teilnehmer mit Leitungsfunktion
- 2.2 Unternehmensgröße und Sektor



Die vorliegende Studie ist eine explorative Befragung von SharePoint-Nutzern über einen umfangreichen Online-Fragebogen. Die Teilnahme wurde beworben über Online-News, Pressemitteilungen, soziale Netzwerke, E-Mail-Newsletter, aber auch Mailings von Beratungsunternehmen und Anwendergruppen. Bedingt durch diesen Ansatz bildet die Studie die gesamte deutsche Unternehmenslandschaft nicht repräsentativ ab. Insgesamt wurde der Fragebogen 274 Mal aufgerufen. Zu den verpflichtenden Fragen zählten unter anderem die Auskunft zur Position sowie zur Art und Größe des Unternehmens. Alle weiteren Fragen wurden in thematischen Gruppen gestellt, die dynamisch randomisiert in den Fragebogen eingefügt waren.

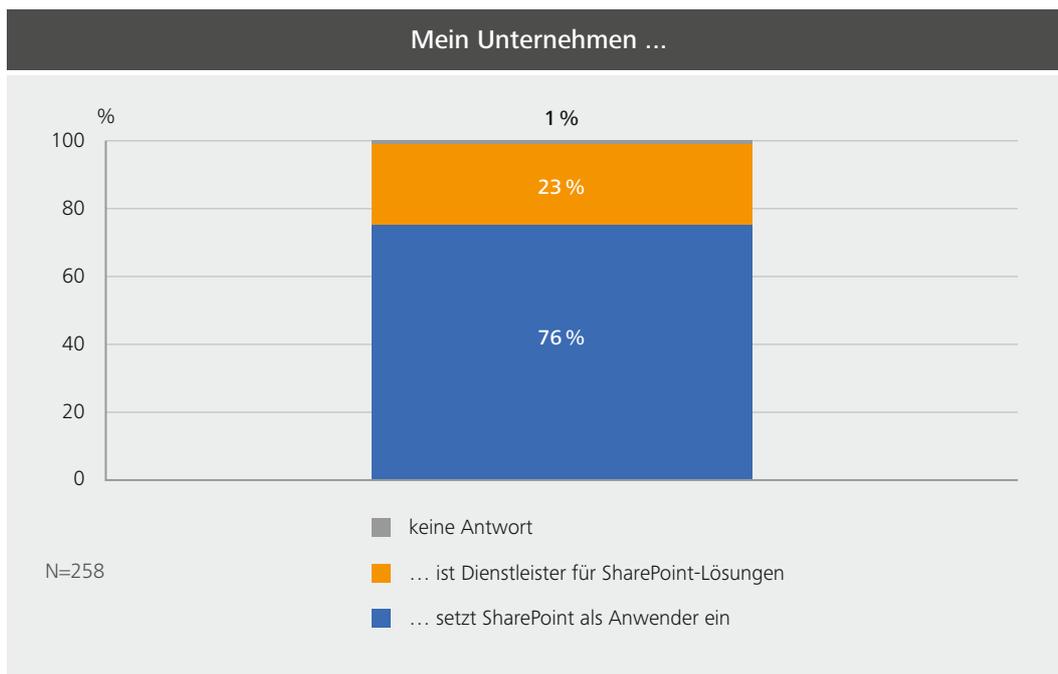


Abbildung 1: So setzen sich die Teilnehmer der Studie zusammen – Unternehmensanwender und Dienstleister.

Die Teilnehmer qualifizierten sich nach Art des Unternehmens entweder in SharePoint-Anwender oder in SharePoint-Dienstleister. Der Anteil der Anwender lag bei den vollständig ausgefüllten Fragebögen bei 76 Prozent. 23 Prozent der Teilnehmer agieren als Dienstleister für SharePoint-Lösungen und haben aus diesem Grund eine erweiterte Perspektive, da sie zum einen oft Anwender, zum anderen aber auch Berater sind. Die Studie fokussiert primär die Anwenderunternehmen. Die Angaben der Studie beziehen sich in der Regel auf die Anwenderunternehmen, sofern dies bei der jeweiligen Frage nicht anders angegeben wird.

2.1 Teilnehmer mit Leitungsfunktion

Bei der Frage nach der Funktion haben 40 Prozent der Teilnehmer aus Anwenderunternehmen eine Leitungsfunktion inne. Als meistgenannte Einzelfunktion kam „Administrator/Entwickler“ heraus, die von 18 Prozent der Studienteilnehmer angekreuzt wurde. Der Anteil der CIOs in der Befragung lag bei 5 Prozent. In der Antwortkategorie „Sonstiges“ finden sich weitere Leitungsfunktionen, wie zum Beispiel „Geschäftsleitung“ oder „Leitung Business Development“.

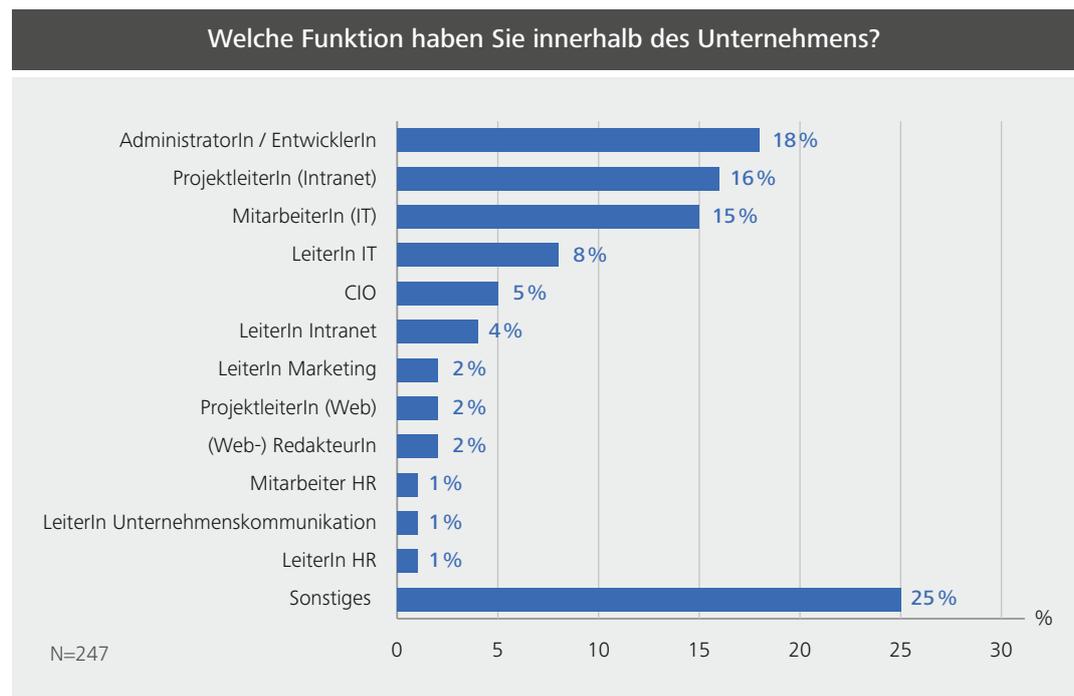


Abbildung 2: 40 Prozent aus den Anwenderunternehmen haben eine Leitungsfunktion inne.

2.2 Unternehmensgröße und Sektor

Die Studie deckt alle Unternehmensgrößen ab. Auf der Anwenderseite liegt der Schwerpunkt bei größeren Unternehmen: Rund 61 Prozent der Befragten kommen aus Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern, wohingegen bei Dienstleistern nur rund 18 Prozent in diese Kategorie fallen.

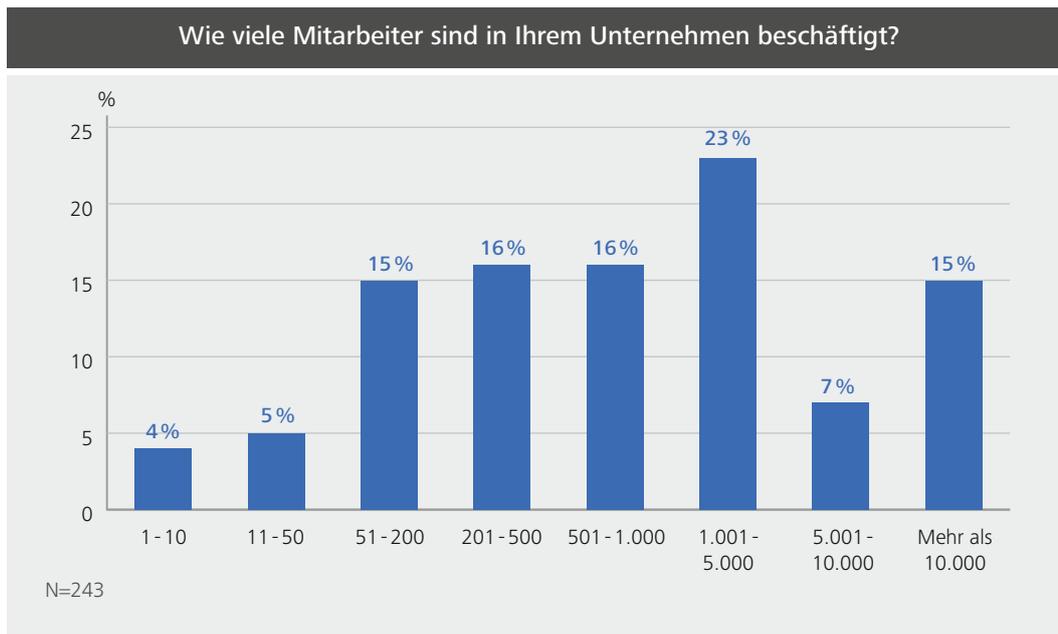


Abbildung 3: Bei 61 Prozent der Befragten arbeiten mehr als 500 Mitarbeiter im Unternehmen.

Bei der Frage nach der Branche beziehungsweise dem Sektor ordneten sich die Anwenderunternehmen überwiegend, und zwar zu 30 Prozent, der Industrie zu. Als nächstgrößter Block folgt der Handel mit 9 Prozent und die Telekommunikation mit 8 Prozent. Öffentliche Einrichtungen sind mit 6 Prozent vertreten. Weitere signifikante Branchen sind Banken und Versicherungen, Medizin und Logistik.

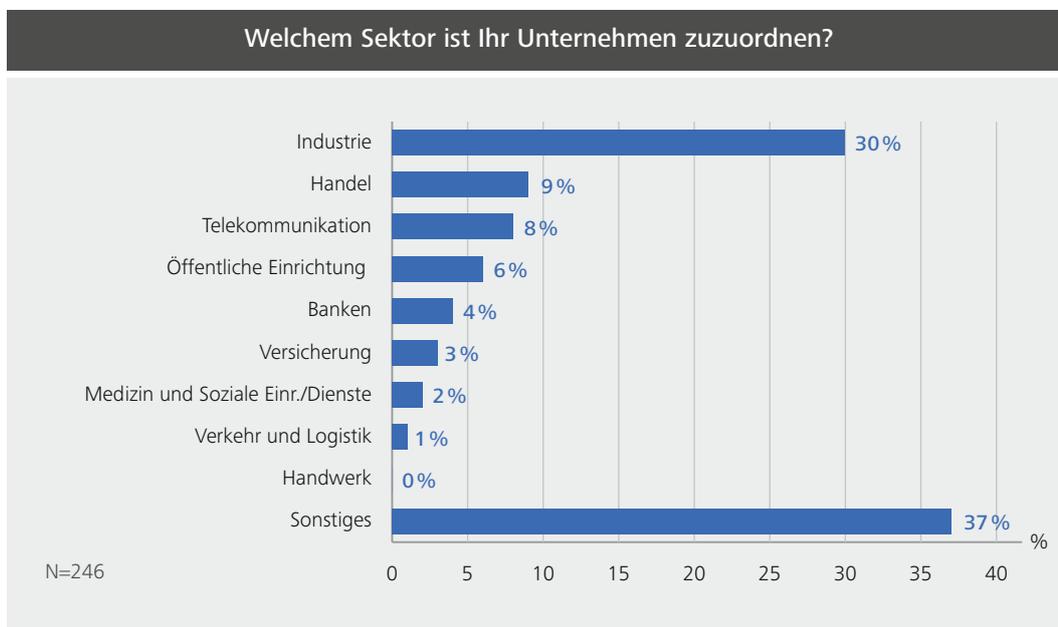


Abbildung 4: Branchenschwerpunkt: 30 Prozent kommen aus der Industrie.

Unter „Sonstiges“ haben sich rund 37 Prozent der Befragten zugeordnet. Hier bilden vor allem die Gruppen der Informationstechnik und der Beratung einen großen Anteil. In dieser Kategorie finden sich verschiedene weitere Branchen, unter anderem Bau und Immobilien, Energie und Recht.

- 3.1 SharePoint-Versionen, Betriebsszenarien und Cloudstrategien
- 3.2 Personalstärke und Verantwortungsbereiche
- 3.3 Meistgenutzte Funktionsbereiche und Anwenderzufriedenheit



3.1 SharePoint-Versionen, Betriebsszenarien und Cloudstrategien

Die Verbreitung der Office 365 Cloud-Dienste kam im deutschsprachigen Raum nur langsam in Gang. Hier ist in den letzten beiden Jahren deutliche Bewegung reingekommen. So lag bei der letzten Befragung 2016 der Anteil der SharePoint Online/Office 365 Anwender bei lediglich 15 Prozent. Im Jahr 2018 ist die Nutzung auf 48 Prozent angewachsen. Das heißt aber nicht, dass die Hälfte der Unternehmen nur noch in der Cloud arbeitet. Vielmehr scheint es bei den meisten Firmen eine zusätzliche Nutzungsform zu sein, denn in Summe vertrauen 82 Prozent auch weiterhin den On-Premises-Plattformen.

Interessant ist dabei wieder die Entwicklung der eingesetzten SharePoint-Versionen. Im Vergleich zur Studie von 2016 setzt die Mehrheit inzwischen auf die jüngeren Versionen SharePoint 2013 (42 Prozent) und 2016 (26 Prozent). Nur noch 14 Prozent nutzen die Versionen 2010 und älter.

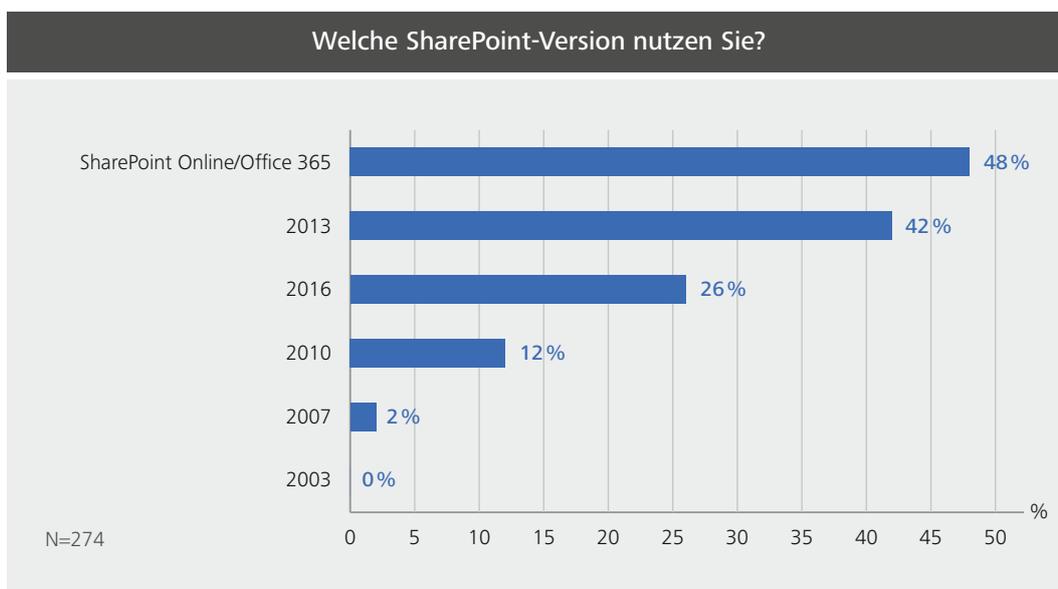


Abbildung 5: Office 365 hat stark zugelegt (Anwender und Dienstleister).

Dabei ist festzustellen, dass die Quote der Online-Nutzung bei den Dienstleistern deutlich höher ist als bei den Anwenderunternehmen.

Bei der Frage, wie Unternehmen ihren SharePoint hosten, gaben 46 Prozent an, dass sie ihn als On-Premise-Lösung im eigenen Haus betreiben (Abbildung 6). Deutlich gestiegen im Vergleich zu 2016 ist der Anteil der reinen Cloud-Nutzer, mit 29 Prozent hat er sich verdoppelt. Ein Viertel der Befragten setzt im kombinierten Betrieb sowohl auf In-House wie auf Cloud-Instanzen.

Auch die grundsätzliche Frage zur Akzeptanz der Cloud bei der Nutzung von IT-Diensten in den Unternehmen wurde natürlich gestellt. Hier hat sich gegenüber 2016 einiges getan, inzwischen gehört die Cloud bei fast der Hälfte der Befragten (49 Prozent) zum festen Bestandteil der Unternehmensstrategie.

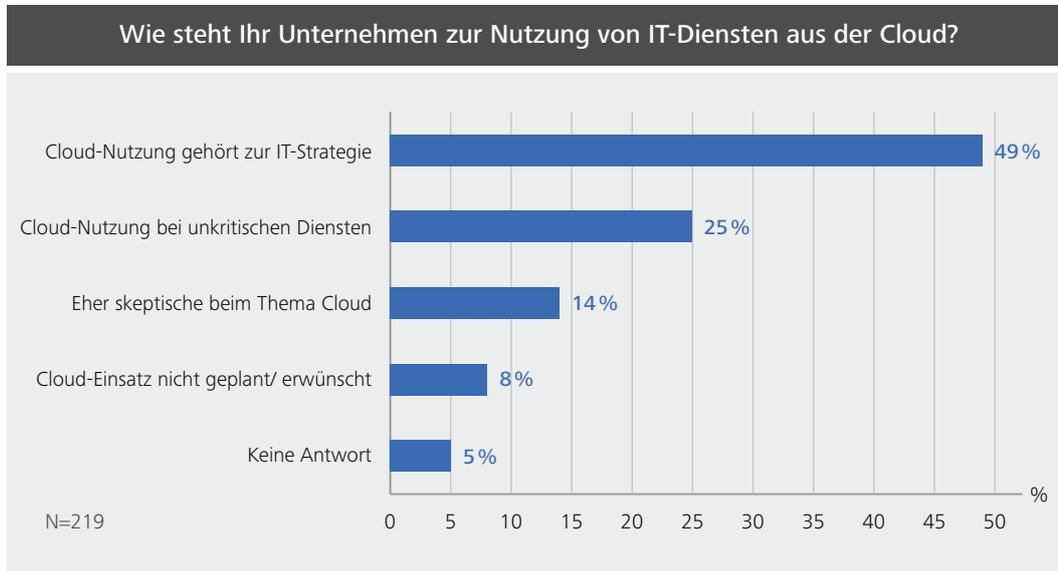


Abbildung 8: Die Cloud-Skepsis weicht, die Akzeptanzwerte steigen.

Gleichzeitig ist nach wie vor eine verbreitete Sensibilität im Umgang mit Online-Services zu verzeichnen. So gaben 25 Prozent an, dass sie die Cloud lediglich bei unkritischen Diensten verwenden. In jedem Fall ist die Zahl der Cloud-Skeptiker deutlich zurückgegangen auf 14 Prozent, acht Prozent lehnen eine Cloud-Nutzung ab.

Betrachtet man isoliert noch einmal die Cloud-Anwender etwas detaillierter, dann ergibt sich ein interessantes Bild bezüglich der Anbieter-Lokalisierung:

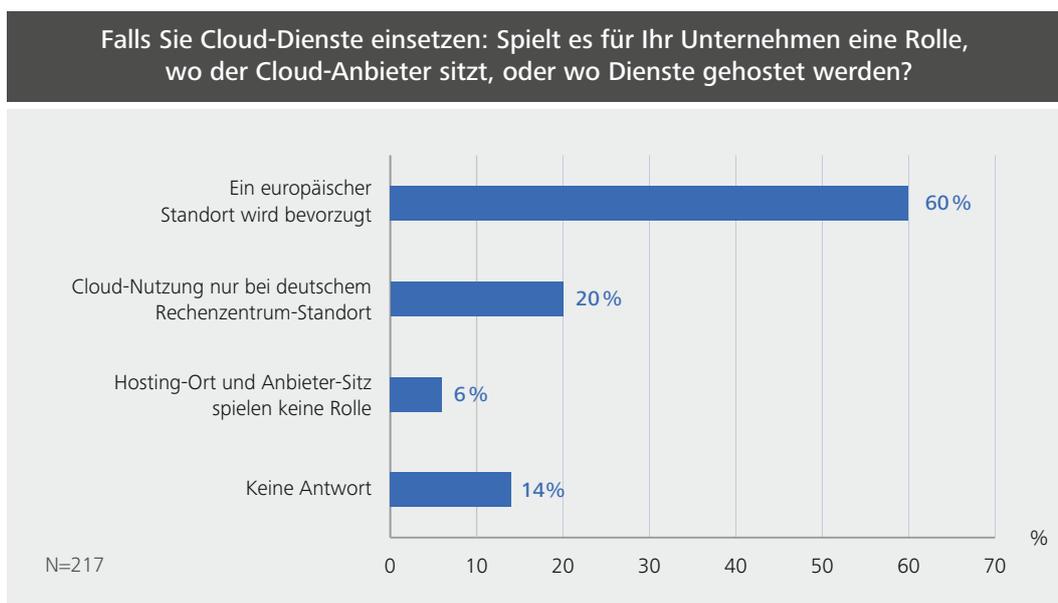


Abbildung 9: Standortfrage: Wenn Cloud, dann aus Deutschland oder Europa.

Die Mehrheit der Unternehmen schaut dabei nämlich genau auf den Standort, immerhin 60 Prozent wünschen sich ein europäisches Rechenzentrum. Noch anspruchsvoller ist ein Fünftel der Befragten, das Cloud-Dienste ausschließlich über deutsche Standorte nutzt. Lediglich sechs Prozent haben keine Anforderungen bezüglich des Hosting-Ortes und des Anbieter-Standorts.

3.2 Personalstärke und Verantwortungsbereiche

Wie bereits in den Vorjahren deutlich wurde, wird SharePoint in den Unternehmen mit sehr übersichtlichen Mitarbeiterkapazitäten betrieben. Die Antworten der Befragungsteilnehmer sprechen eine deutliche Sprache. 82 Prozent der Unternehmen beschäftigen weniger als fünf Mitarbeiter im SharePoint-Umfeld. Nur 18 Prozent setzen hier fünf oder mehr Fachkräfte ein.

Oft wird das auch als Grund angeführt für eine zunehmende Verlagerung von Nutzungsszenarien in die Cloud.

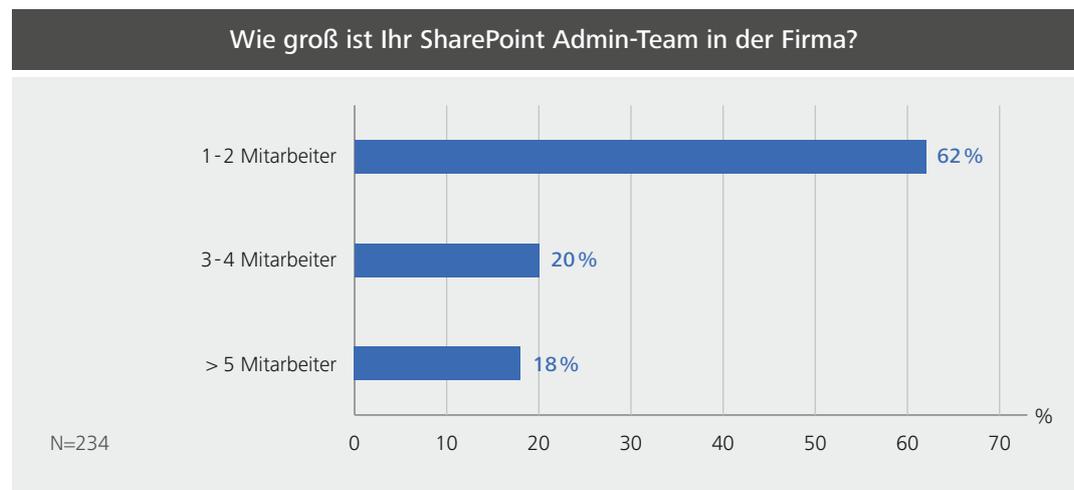


Abbildung 10: Kleine SharePoint-Teams sind die Regel.

Wenn es um die die Verantwortlichkeit für SharePoint geht, liegt eindeutig die IT-Abteilung vorne (62 Prozent). Immerhin 9 Prozent betreiben sogar eine eigene SharePoint-Abteilung. Nur in wenigen Fällen ist dafür die Unternehmenskommunikation (7 Prozent) oder ein Fachbereich (3 Prozent) verantwortlich. Nur gut ein Prozent der Unternehmen überträgt die Verantwortung für SharePoint an einen externen Dienstleister (Abbildung 11).

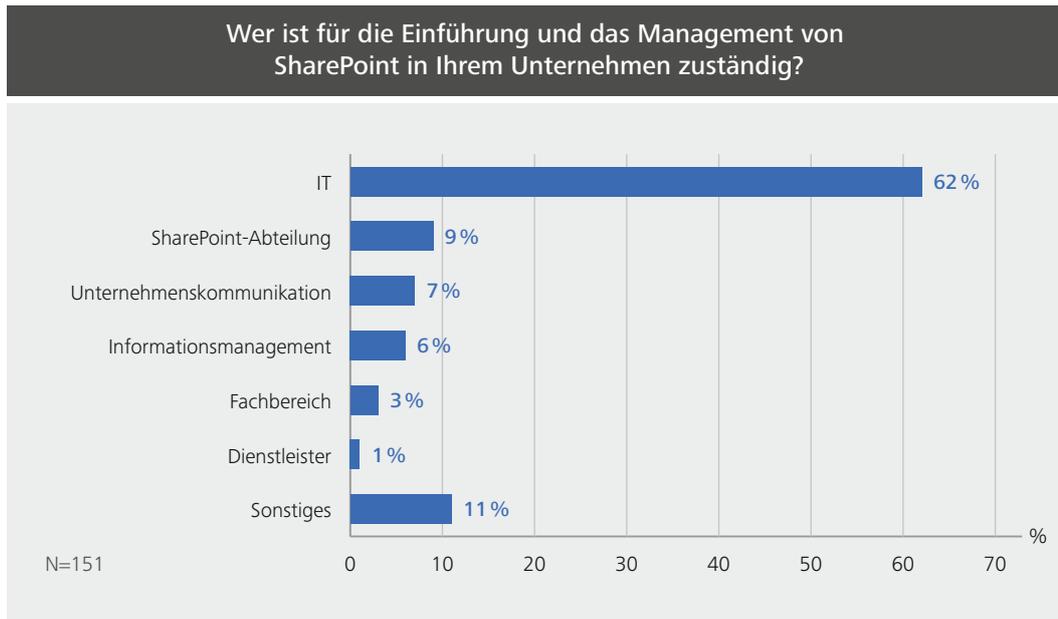


Abbildung 11: Nach wie vor ist die IT der Haupttreiber von SharePoint.

Hingegen sind Dienstleister bei der technischen Wartung deutlich wichtiger (Abbildung 12). In mehr als einem Drittel der Fälle (36 Prozent) sind externe Partner in die Wartung von SharePoint involviert.

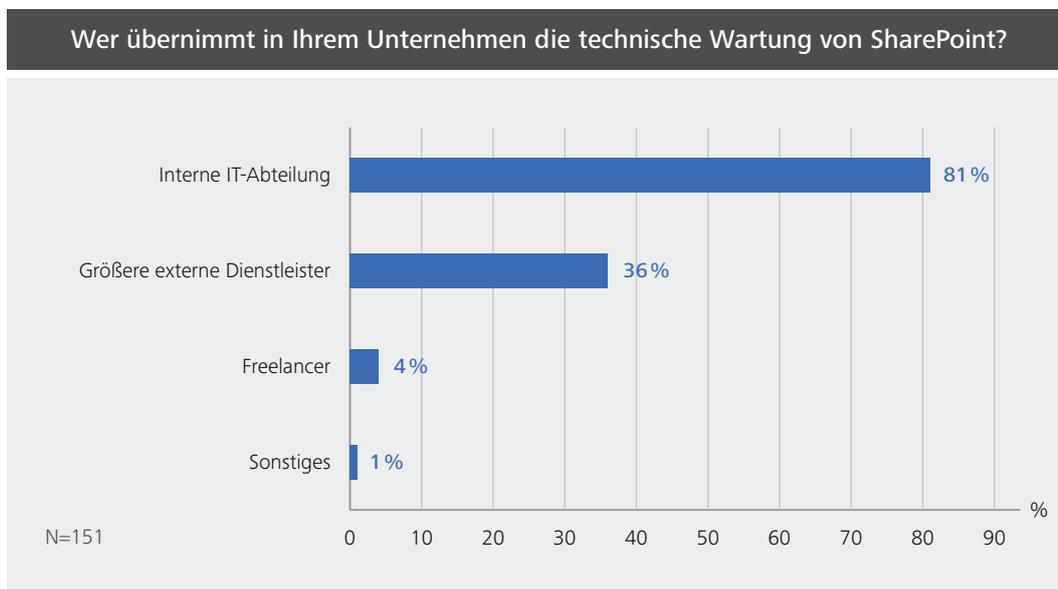


Abbildung 12: Bei der technischen Wartung kommen sehr oft Dienstleister ins Spiel.

Nimmt man zum Vergleich die Werte aus dem Jahr 2016, ist eine deutliche Veränderung festzustellen: Immer mehr Unternehmen wollen auch im Bereich Wartung die Verantwortung im Hause haben. War 2016 nur in 46 Prozent der Fälle die IT-Abteilung in der Pflicht, so liegt dieser Wert jetzt bereits bei 81 Prozent, hat sich also nahezu verdoppelt.

3.3 Meistgenutzte Funktionsbereiche und Anwenderzufriedenheit

SharePoint bietet sehr vielseitige Funktionalitäten an. Wie schon in den Anwenderstudien 2013 und 2016 wurden die eingesetzten Funktionsbereiche hinsichtlich ihrer Nutzung und Zufriedenheit abgefragt. Hier liegen die Bereiche Dokumentenmanagement (85 Prozent Nutzung), Teamsites (85 Prozent Nutzung) und Suche (88 Prozent Nutzung) deutlich vorn und haben wie schon 2016 eine sehr hohe Nutzungsquote erreicht. Zugelegt bei der Nutzung haben weiterhin die Projekt-Site (72 Prozent Nutzung), der Bereich Workflows (70 Prozent Nutzung) und OneDrive (60 Prozent Nutzung). Keinen Zuwachs konnten die Community Sites und Blogs erfahren. Die im Online-Bereich abgekündigte MySite hält sich bei den OnPremises-Installationen noch hartnäckig.

Betrachtet man die damit ebenfalls abgefragte Zufriedenheit, so ist festzustellen, dass eine hohe Nutzung nicht unbedingt zu mehr Zufriedenheit führt. Interessant dabei ist auch der Vergleich mit den Jahren 2013 und 2016, wo die Zufriedenheit zunahm. In diesem Jahr können wir hier einen leichten Rückgang feststellen. So hat die Zahl der eher unzufriedenen Nutzer bei der Suche (8 Prozent) und bei der Teamsite (3 Prozent) leicht zugenommen. Hier zeigen sich die Anwender mit dem wachsenden Fokus auf Cloud-First nicht gerade begeistert. Auch im Bereich Workflows sind 23 Prozent (eher) unzufriedenen Kunden kein Ruhmesblatt für Microsoft.

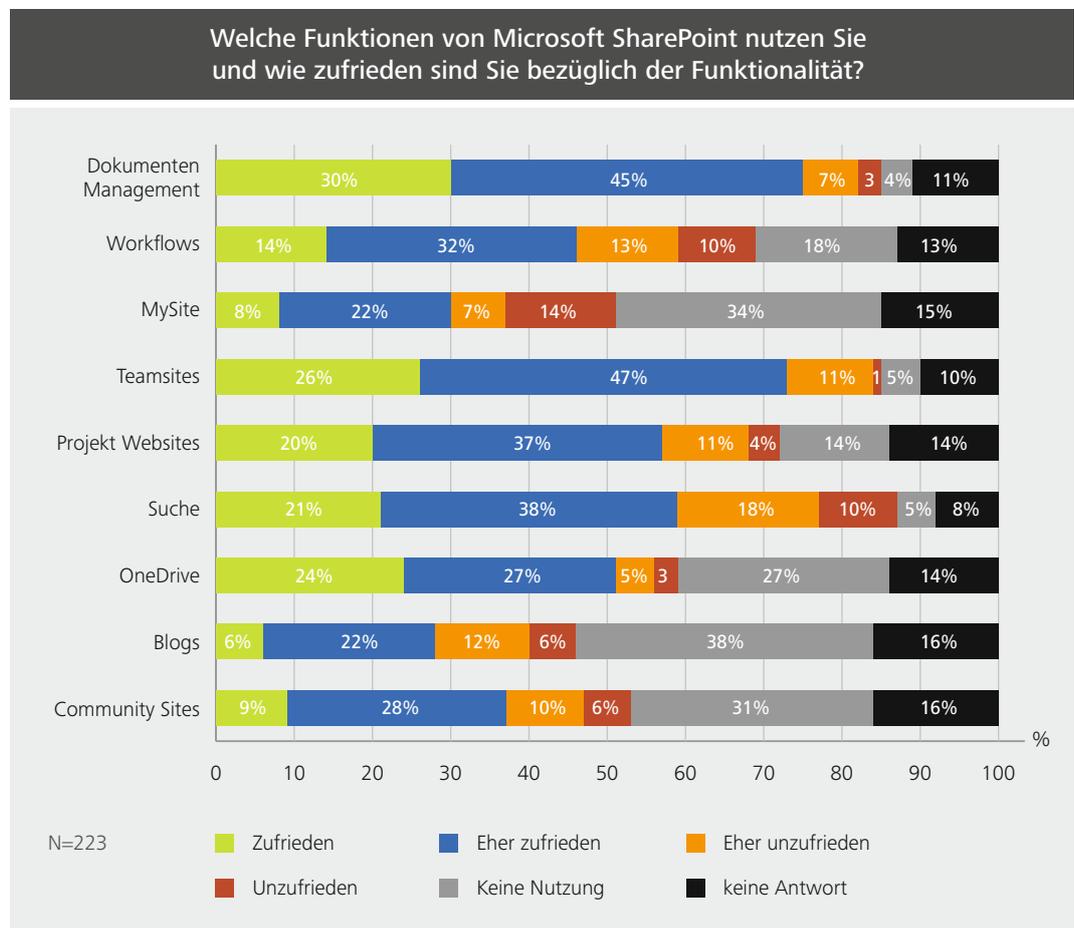


Abbildung 13: Es bleibt vorerst bei den altbekannten Einsatzzwecken.

Mit der wachsenden Ausbreitung von Office 365 im Unternehmensbereich wird auch hier eine Untersuchung der Nutzung wie auch der Zufriedenheit mit den einzelnen Apps und Services immer spannender. Schon beim ersten Blick auf die Grafik wird deutlich, dass hierbei große Unterschiede zwischen stark genutzten und wenig genutzten Bereichen existieren.

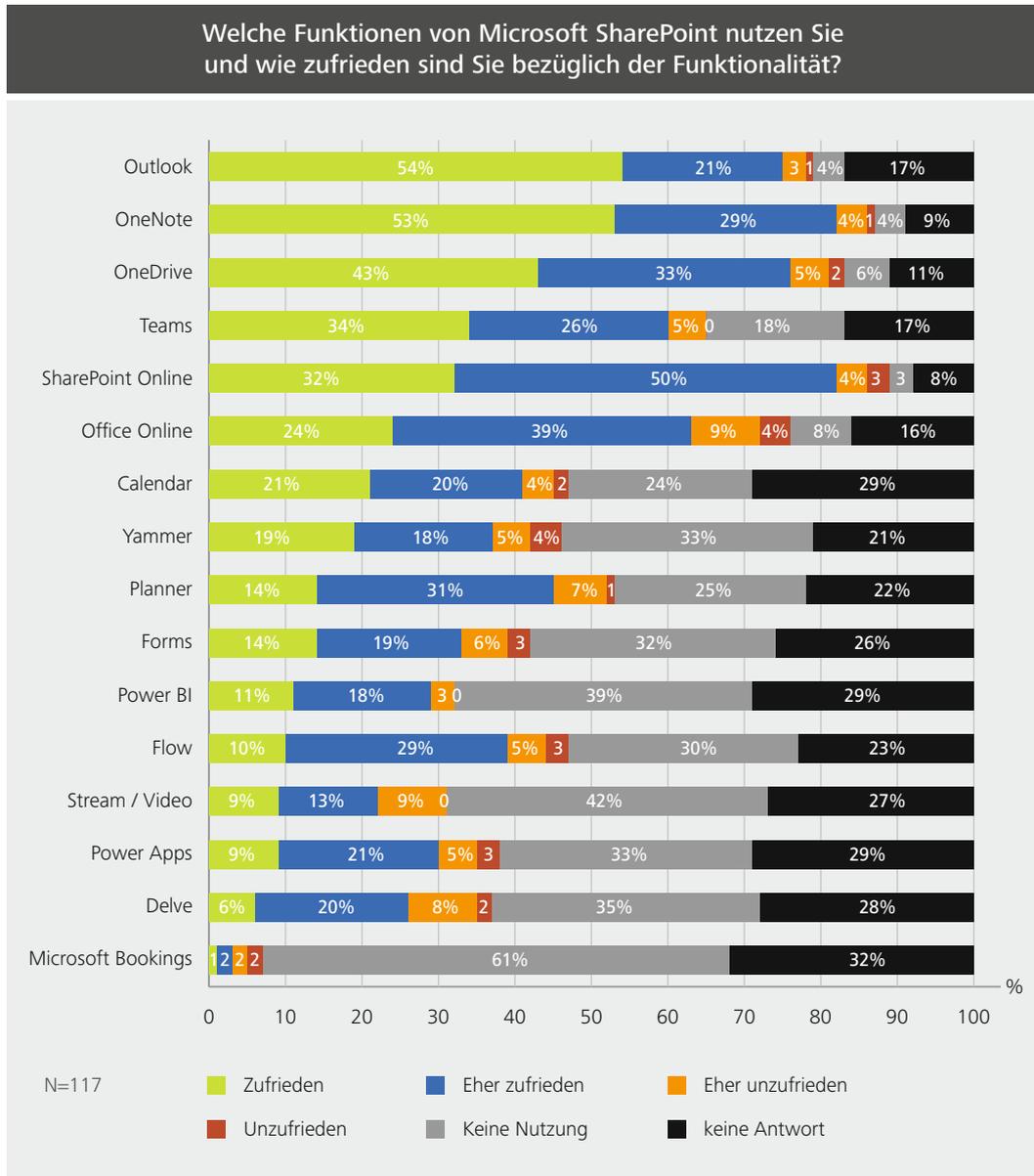


Abbildung 14: Kaum Überraschungen bei den Top-3-Apps, aber Newcomer Teams auf Platz 4.

Herausragend sowohl bei der Nutzung als auch der Zufriedenheit sind die klassischen Office-Anwendungen Outlook, OneNote und OneDrive. SharePoint Online kann im Office 365-Kontext zwar eine erwartbar hohe Nutzung von 82 Prozent erreichen, allerdings gibt es hier doppelt so viele unzufriedene Kunden wie bei den vorgenannten Bereichen.

Am anderen Ende der großen Office 365-App-Vielfalt sind Flow, Planer und Forms platziert, die in der Nutzung deutlich unter 50 Prozent liegen. Auch bei Yammer stagniert die Nutzung. Schaut man sich die geringen Nutzungszahlen von Delve, PowerBi oder Stream/ Video an, so stellt sich sogar die Frage, wie lange Microsoft diese Apps noch anbieten will.

4.1 Überblick Digitale Transformation

4.2 Workflows und Geschäftsprozesse mit SharePoint

4.2.1 SharePoint setzt sich als Workflow-Plattform durch



4.1 Überblick Digitale Transformation

In der Anwenderstudie 2016 wurde SharePoint erstmals als Plattform für die digitale Transformation im Unternehmen angeführt. In der aktuellen Befragung wurde die wichtigsten Zielsetzungen im Rahmen der digitalen Transformation ermittelt. Am meisten Nennungen erhielt das Thema Produktivitätsgewinne (76 Prozent), gefolgt von Kostenreduzierung und bessere Mitarbeitererfahrungen (jeweils 53 Prozent). In freien Kommentaren wurde häufig das Thema Mobilität und die Vereinfachung von Prozessen genannt.

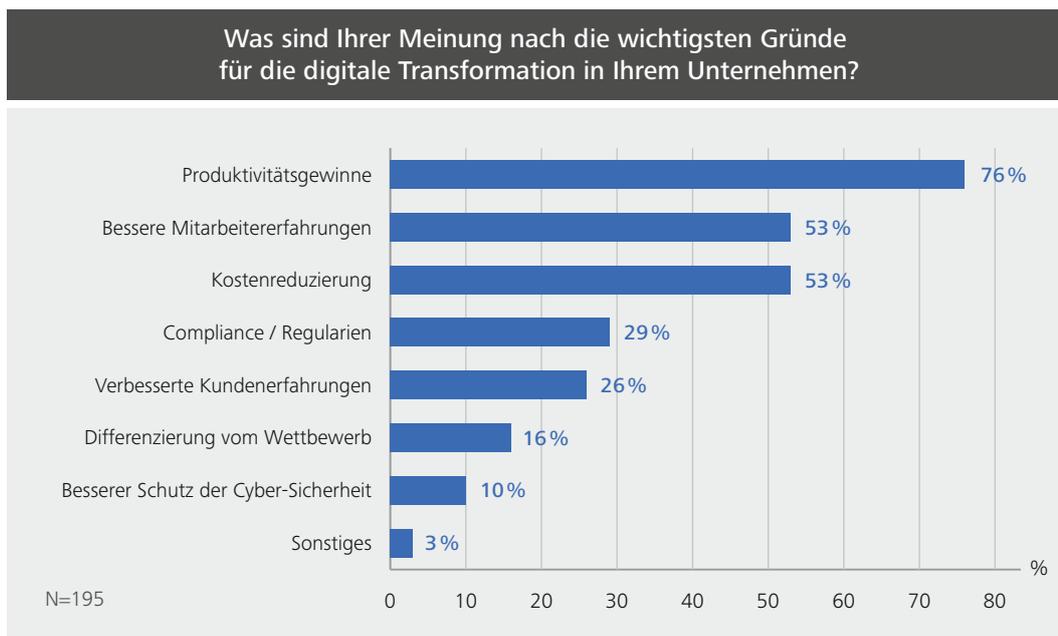


Abbildung 15: Das wichtigste Ziel bei der digitalen Transformation ist mehr Produktivität.

Zur weiteren Vertiefung wurde in der aktuellen Studie nun auch gefragt, in welche Systeme und Technologien die Unternehmen dabei besonders stark investieren.

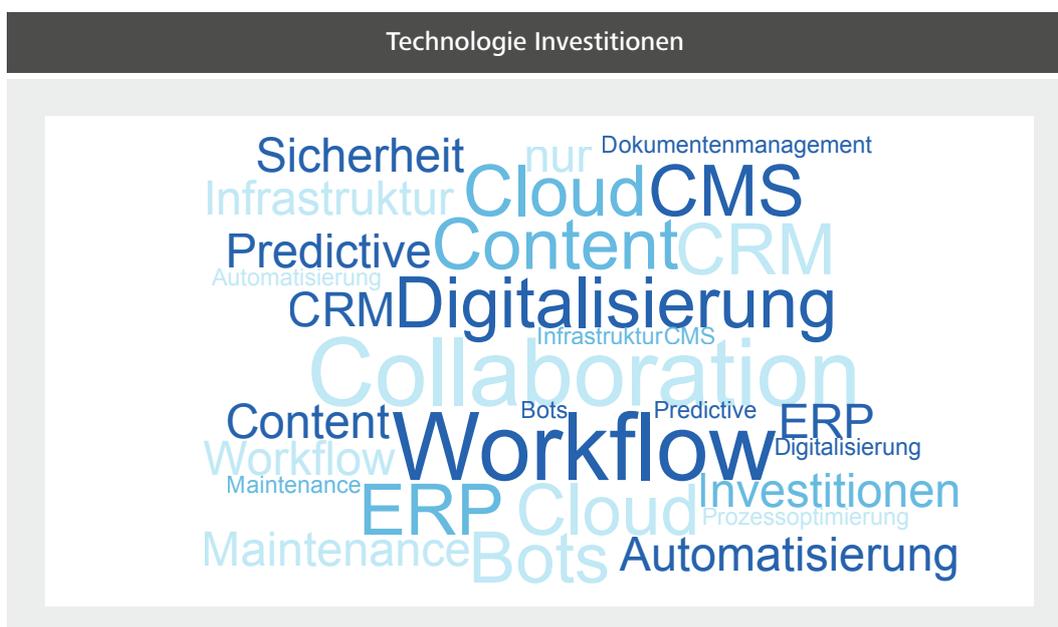


Abbildung 16: In welche Technologien wird investiert – aus den Kommentaren.

In den Freitextangaben, die in Abbildung 16 als Tag-Cloud visualisiert sind, fielen vor allem die Begrifflichkeiten Collaboration, Workflow und Cloud. Offensichtlich spielen aber auch die Integration in CRM und ERP Systemen inzwischen eine große Rolle.

Mit der folgenden Frage wurde versucht, die Relevanz der einzelnen Technologiebereiche als Treiber der digitalen Transformation zu quantifizieren.

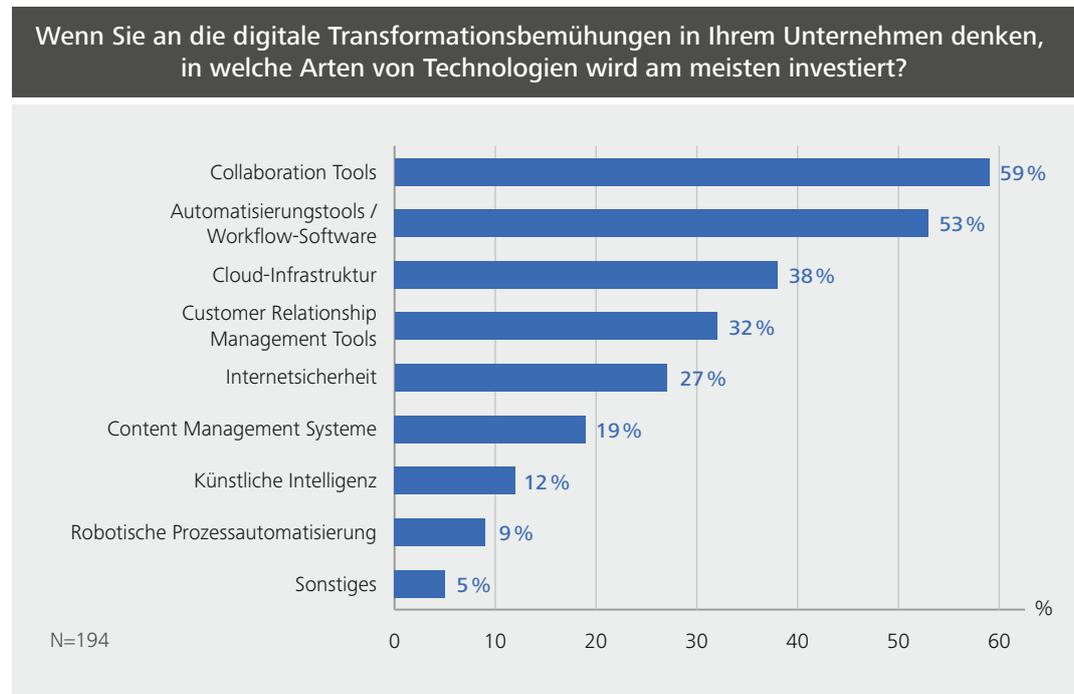


Abbildung 17: Collaboration vor Workflow – das sind die Top-Technologien zur Umsetzung der digitalen Transformation.

Hierbei kristallisierte sich folgendes Ergebnis heraus (Abbildung 17): 59 Prozent der Unternehmen gaben an, dass sie im Zuge digitalen Transformation das größte Budget für Collaboration Tools bereitstellen. Als zweitwichtigste Investitionsbereiche werden Automatisierungstools beziehungsweise Workflow-Software mit 53 Prozent und mit leichtem Abstand der Aufbau von Cloud-Infrastrukturen von immerhin noch 38 Prozent angegeben.

Das nachfolgende Pareto-Diagramm verdeutlicht, dass mehr als 70 Prozent des Investitionsvolumens in die drei vorgenannten Technologiearten fließen (Abbildung 18).

Wenn Sie an die digitale Transformationsbemühungen in Ihrem Unternehmen denken, in welche Arten von Technologien wird am meisten investiert?

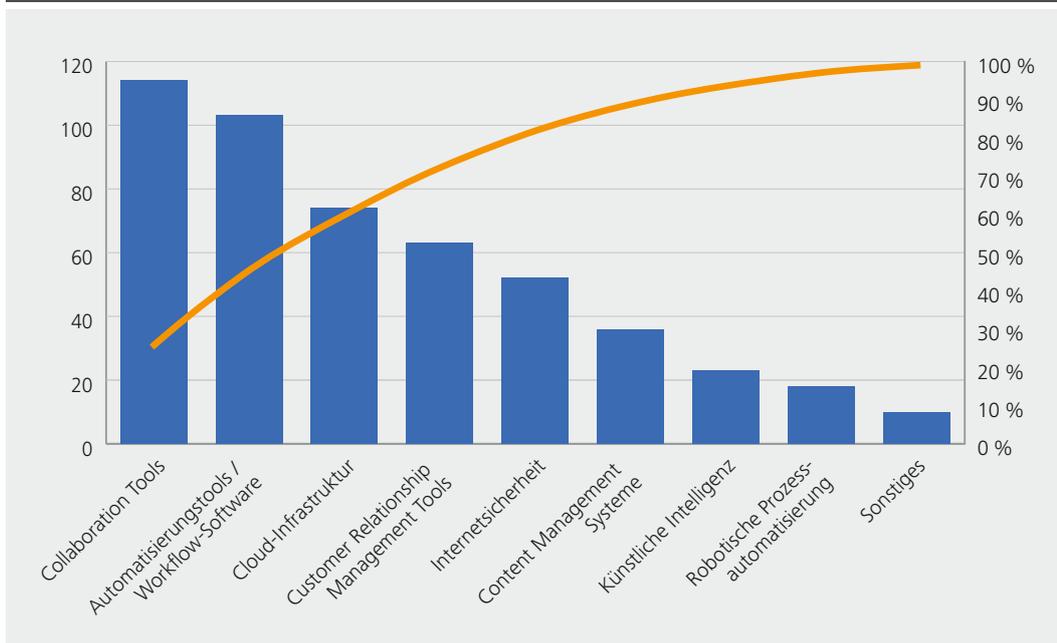


Abbildung 18: 70 Prozent der Investitionen fließen in die Top-3.

Nach wie vor ist die IT-Abteilung bei der Prozessautomatisierung der Vorreiter und sehr häufig auch der Pilot-Anwender im Unternehmen (Abbildung 19). Allerdings haben andere Bereiche inzwischen sehr stark aufgeholt und der Einsatzgrad ist stark angestiegen: Im Bereich HR sind es 41 Prozent, im Finanzwesen 39 Prozent und auch in den kundennahen Bereichen wie Customer Service (33 Prozent), Marketing (29 Prozent) oder Verkauf (28 Prozent) ist fast jedes dritte Unternehmen bezüglich der Prozessautomatisierung aktiv.

Wenn Sie über Ihr Unternehmen aus der Abteilungsperspektive nachdenken, welche nachfolgend aufgeführten Abteilungen setzen Prozessautomatisierungstechnologien ein, um inhaltsorientierte Geschäftsprozesse zu automatisieren / orchestrieren / optimieren?

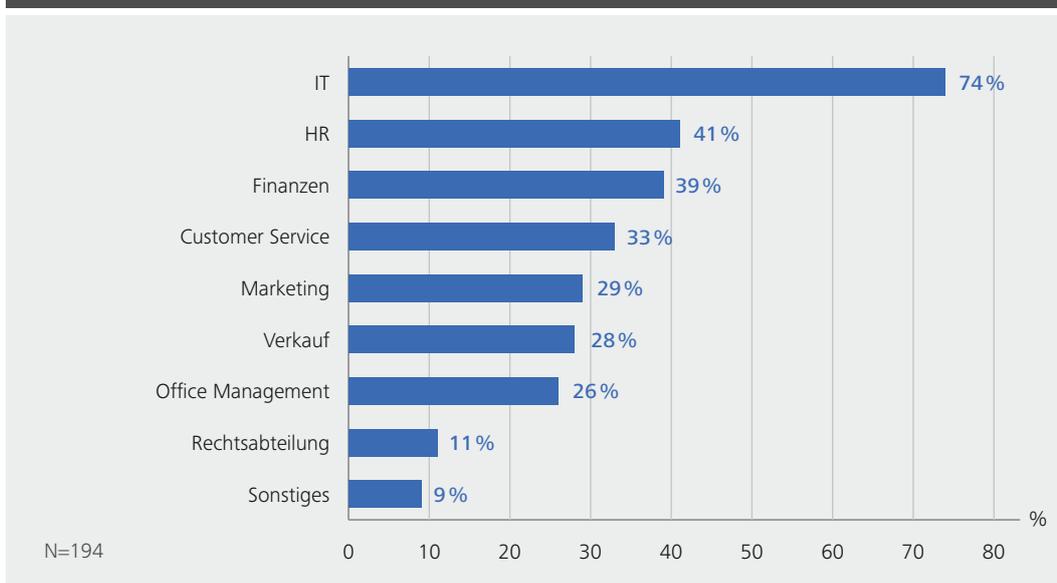


Abbildung 19: Die IT führt bei der Prozessautomatisierung, aber die Fachabteilungen holen auf.

Der Themenbereich wurde im Folgenden noch ausführlicher untersucht. Fragt man frei nach den Einsatzbereichen der Prozessautomatisierung, so zeigt sich eine große Vielfalt an Potentialen, vom Qualitätsmanagement bis zur Instandhaltung, vom Knowledge- oder Wissensmanagement bis hin zur Produktion (Abbildung 20).



Abbildung 20: Sonstige Bereiche für Automatisierungstechnologien (Kommentare)

Was hindert Unternehmen an der weiteren Ausbreitung von Lösungen für die Prozessautomatisierung? Hier geben zwei Drittel der Befragten als Haupthindernis das Fehlen von IT-Ressourcen an.

Bei immerhin 53 Prozent behinderte das Fehlen einer gut entwickelten Digitalisierungsstrategie die weiteren Prozessoptimierungen. Auch die innerbetriebliche, abteilungsübergreifende Kommunikation ist anscheinend eine Automatisierungsbremse (46 Prozent). Fehlende Investitionen hingegen werden nur von 21 Prozent angemahnt.

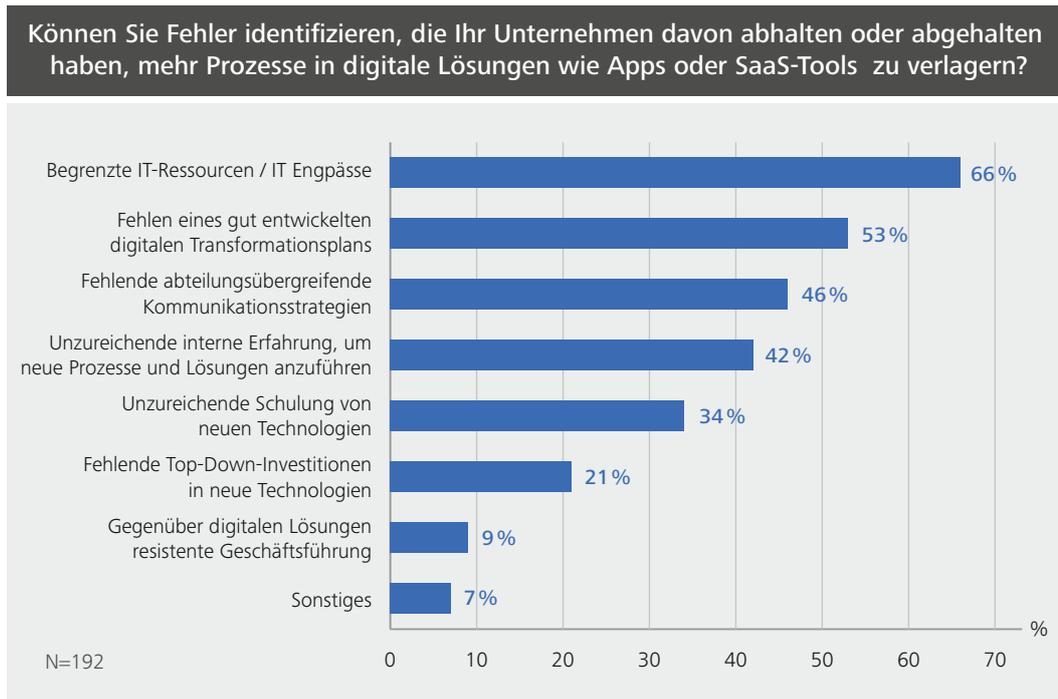


Abbildung 21: Begrenzte IT-Ressourcen und fehlender Transformationsplan sind die Haupthindernisse.

In den freien Kommentaren dazu kamen unter anderen zur Sprache: Fehlender PC-Zugang für Werker, fehlende Ressourcen in Fachbereichen, kein ernsthafter Veränderungswille, zu teuer, ROI nicht sicher, SharePoint als App-Plattform ungeeignet, Standardisierungsregularien, keine Zeit, Kosten, Bürokratie, IT-Sicherheit, Fehlen von guten SaaS- oder App-Lösungen

Als nächstes wurde gefragt, wie die Geschäftsprozesse rund um die verschiedenen SharePoint-Inhalte automatisiert und koordiniert werden (Abbildung 22). Dabei setzen nahezu drei Viertel der Befragten auf den Einsatz von Workflow-Tools. Immerhin 28 Prozent entwickeln eigenständige Formulare. Lösungen für die digitale Signatur setzen immerhin bereits 19 Prozent der befragten Unternehmen ein. Nur 7 Prozent setzen Automatisierungsansätze für die Dokumentengenerierung wie zum Beispiel JungleDocs oder Integrationslösungen wie Mendix ein.

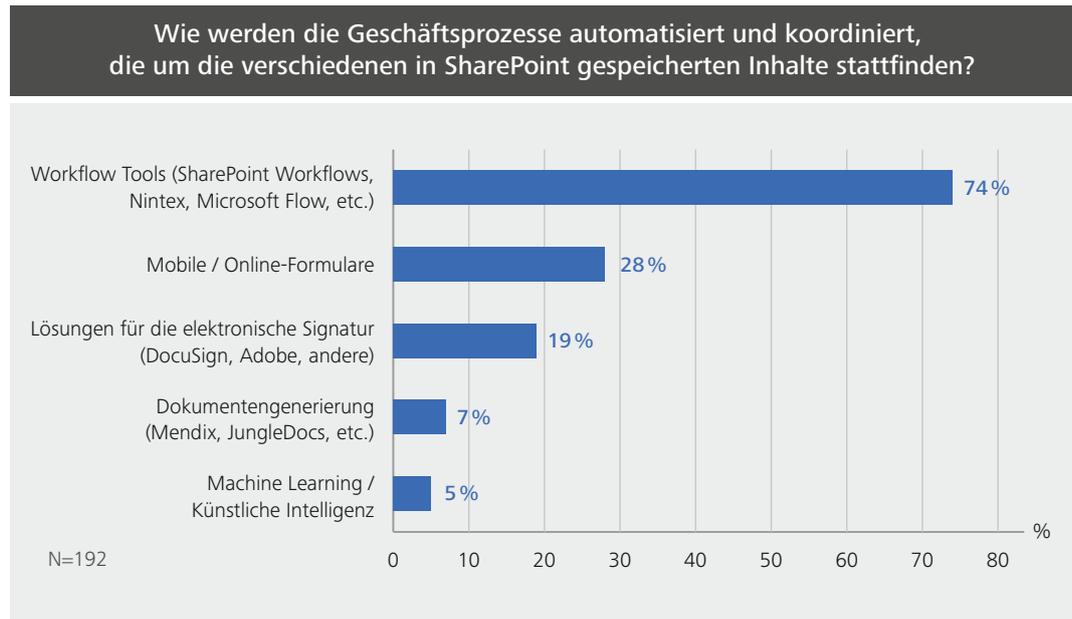


Abbildung 22: Automatisierung – vor allem mit Workflow-Tools.

Wie wirkt sich der zunehmende Einsatz von Automatisierungstechniken auf die Arbeitsplätze aus, und was erwarten die Unternehmen hier an Einsparmöglichkeiten (Abbildung 23)? Hier zeigte sich, dass nur 19 Prozent eine signifikante Einsparung von Arbeitsplätzen (> 10 Prozent) erwarten. Zwei Drittel der Befragten gehen davon aus, dass weniger als 5 Prozent der Arbeitsplätze davon betroffen sind.

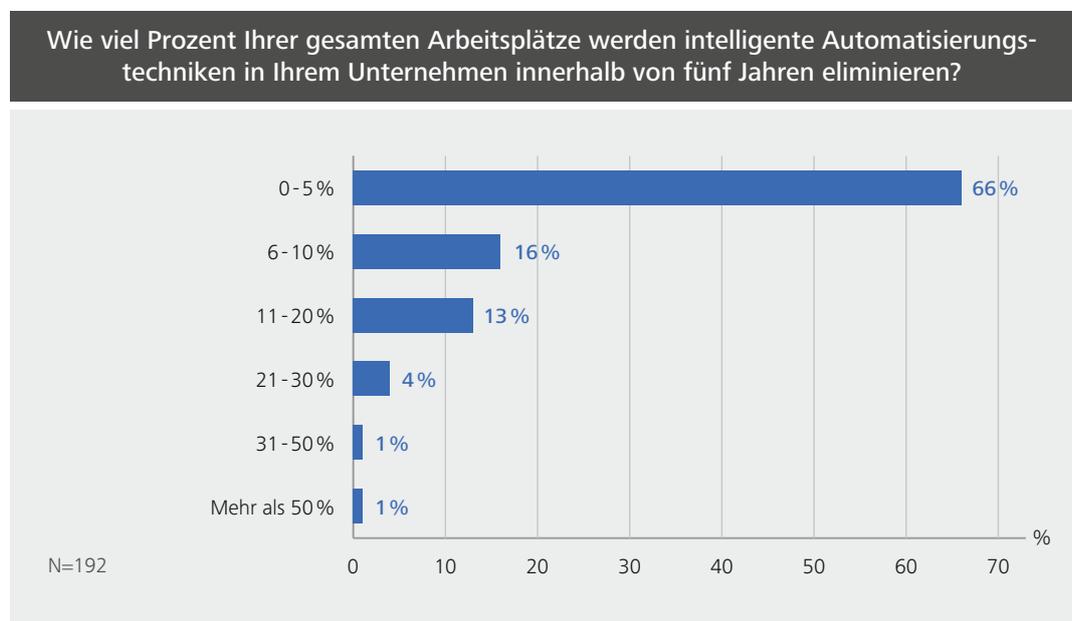


Abbildung 23: Automatisierung als Jobkiller? Eher nicht.

4.2 Workflows und Geschäftsprozesse mit SharePoint

4.2.1 SharePoint setzt sich als Workflow-Plattform durch

Die Idee von SharePoint als universellem, unternehmensweitem Portal impliziert neben dem Intranet-Konzept auch, dass die Mitarbeiter auf die verschiedensten Abläufe über eine zentrale Stelle zugreifen können. Über einen solchen Hub sollen wichtige Geschäftsprozesse abgebildet und bereitgestellt werden können. SharePoint bringt dafür zweierlei Voraussetzungen mit: Zum einen ist eine einfache Workflow-Engine und ein entsprechender Designer enthalten, um grundlegende Dokumenten-Workflows einrichten zu können. Zum anderen existieren vielfältige Schnittstellen zu allen denkbaren Geschäftsanwendungen, um so Daten beispielsweise aus SAP und anderen führenden Geschäftssystemen zu lesen und auch zu schreiben.

Dass diese Botschaft grundsätzlich angekommen ist, zeigen die Antworten der Anwenderunternehmen auf die Frage „Setzen Sie SharePoint zur Abbildung von Workflows ein?“. 55 Prozent nutzen diese Möglichkeiten bereits, 30 Prozent planen dies für die Zukunft, während nur 15 Prozent keine derartigen Aktivitäten planen (Abbildung 24).

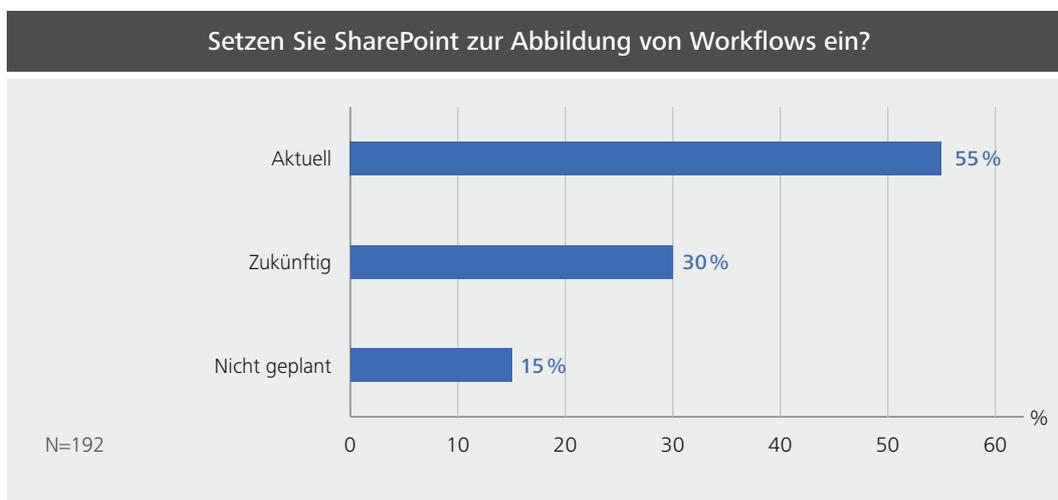


Abbildung 24: SharePoint ist bei der Automatisierung weiter auf dem Vormarsch.

Welche Bereiche in den Unternehmen sind nun am weitesten fortgeschritten mit dem Einsatz von SharePoint-basierenden Workflows? Wie bereits im vorigen Kapitel angesprochen spielt die IT hier in der Regel die Vorreiterrolle, oft mit IT-Helpdesk-Lösungen zur Bearbeitung von Support-Tickets. Aktuell liegt die Einsatzquote bei 52 Prozent, 20 Prozent planen einen Einsatz. Die IT-Dominanz in diesem Einsatzbereich war auch in den früheren Jahren deutlich zu erkennen, was wenig verwundert, da SharePoint über lange Zeit hinweg eine aus der IT heraus getriebene Plattform war.

Erstaunlich ist nun die sich abzeichnende Entwicklung, dass der IT-Fokus bei Workflow- und Prozesslösungen allmählich zurückgeht. So breitet sich SharePoint auf viele andere geschäftliche Bereiche aus, wie etwa den Vertrieb (52 Prozent), das Personalwesen (49 Prozent), das Marketing (49 Prozent) und sogar den Einkauf (46 Prozent). Auch in den Bereichen Finanzen, Produktion oder Kundenservice liegen die Nutzungsquoten schon deutlich oberhalb der 30 Prozent Marke. SharePoint-basierte Workflows gewinnen also immer mehr an Bedeutung.

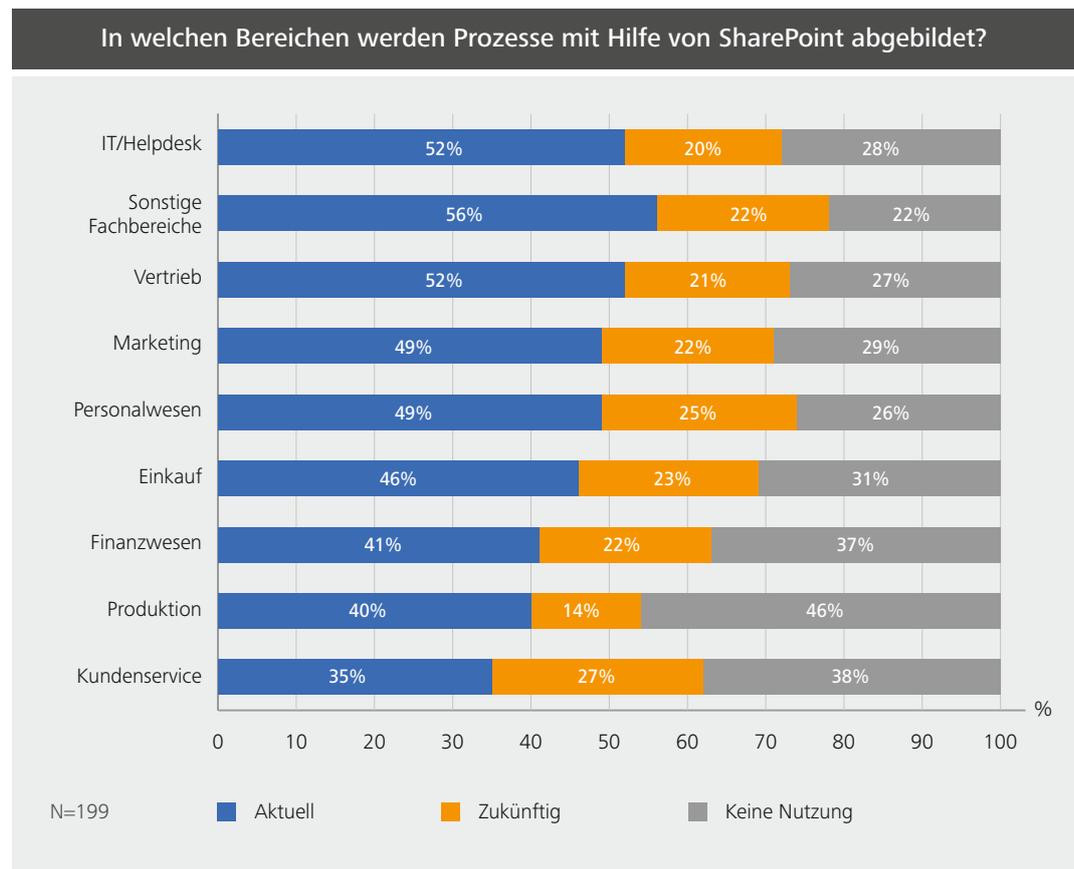


Abbildung 25: Die Einsatzbereiche von Workflows sind heute sehr gemischt.

Wie steht es nun um die Zufriedenheit mit den von SharePoint bereitgestellten Workflow-Funktionen? Reichen diese den Abteilungen aus oder nicht? Die Antwort dazu fällt recht deutlich aus: 26 Prozent der Anwender sind mit den Microsoft-eigenen Möglichkeiten nicht zufrieden, 42 Prozent sind teilweise zufrieden, und nur 11 Prozent finden die Funktionalität ausreichend. Die Werte entsprechen weitgehend den Ergebnissen unserer Studie „SharePoint Workflows Spezial 2017“, und sie untermauern die Potentiale und Chancen für Drittanbieter.

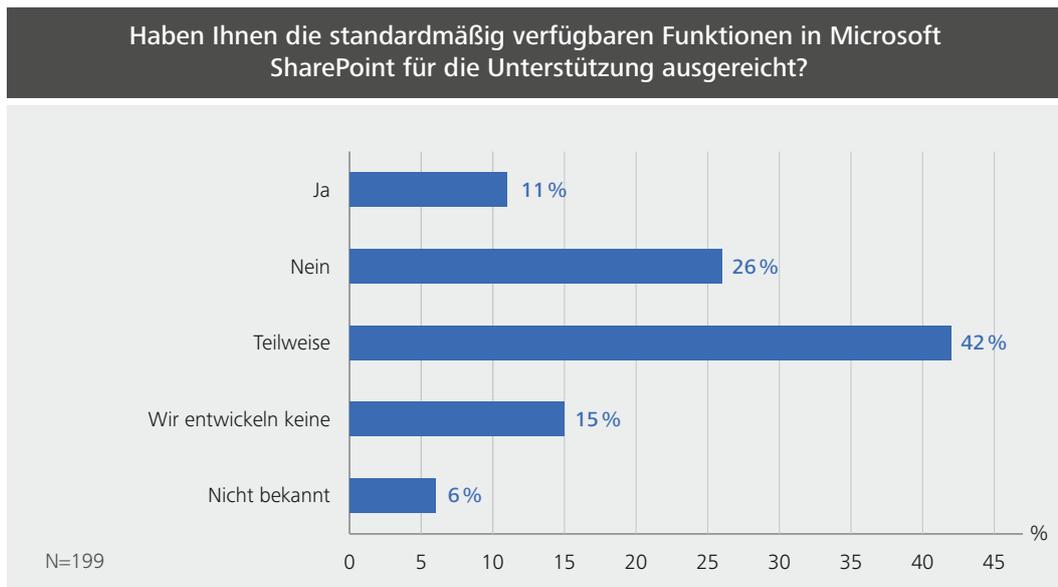


Abbildung 26: SharePoint kann nur Basisbedürfnisse erfüllen.

Als Hindernisse für die Nutzung von Workflows in SharePoint (Abbildung 27) sehen die Anwender vor allem Systembrüche und die Usability. Jeweils 48 Prozent wählten diese Punkte aus. Auch die Akzeptanz von SharePoint wurde mit 39 Prozent als Problempunkt für die Verbreitung von Workflows gesehen.

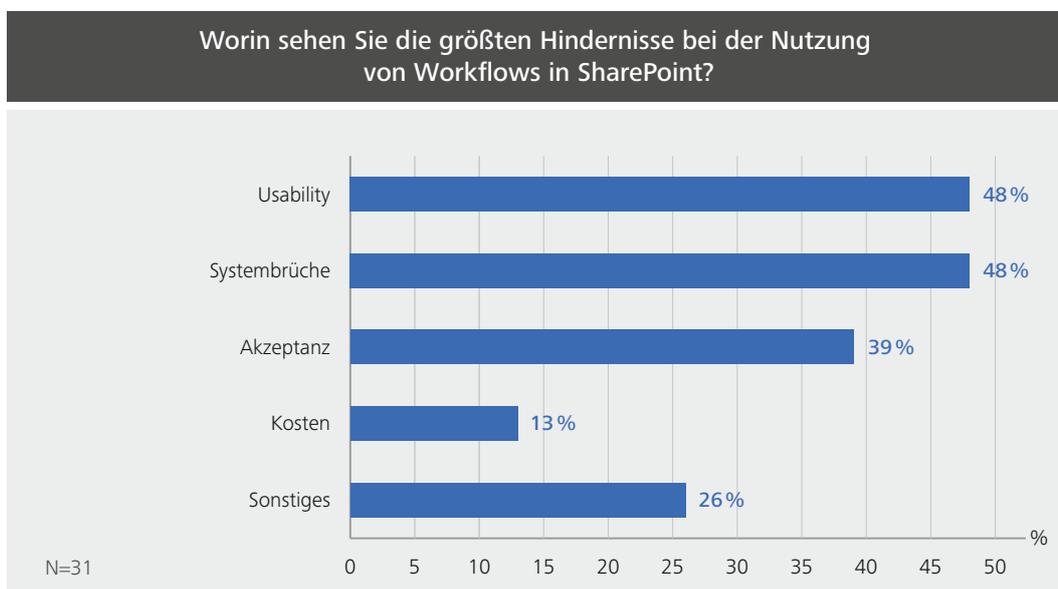


Abbildung 27: Usability und Systembrüche sind Haupthinderungsgründe.

Die Kosten hingegen scheinen nicht das Problem zu sein. Nur 13 Prozent gaben an, dass sie darin ein Hindernis sehen. In freien Kommentaren wurden u.a. folgende Punkte genannt:

- Die Komplexität der Workflowkonfiguration und damit verbunden der hohe Schulungsbedarf
- Die Ignoranz des Produktlieferanten (Microsoft) für die Wünsche der Anwender bei der Funktionalität des SharePoint Designers
- und seine ständigen Systemwechsel wie zum Beispiel nun auf die Office 365-Komponente Flow

Beim Thema ‚Einrichtung der Workflows‘ hat sich das Bild gegenüber den Vorjahren deutlich gewandelt. Während in den früheren Befragungen in diesem Bereich ein hoher Anteil an Dienstleistungen eingekauft wurde (2016 lag der Anteil noch bei 40 Prozent), liegt der Anteil für engagierte Dienstleister aktuell nur noch bei 25 Prozent. Nur 9 Prozent der Unternehmen haben das Thema Workflows komplett an Dritte outgesourct. 61 Prozent der Unternehmen stemmen die Einrichtung von Workflows vollständig mit Inhouse-Ressourcen.

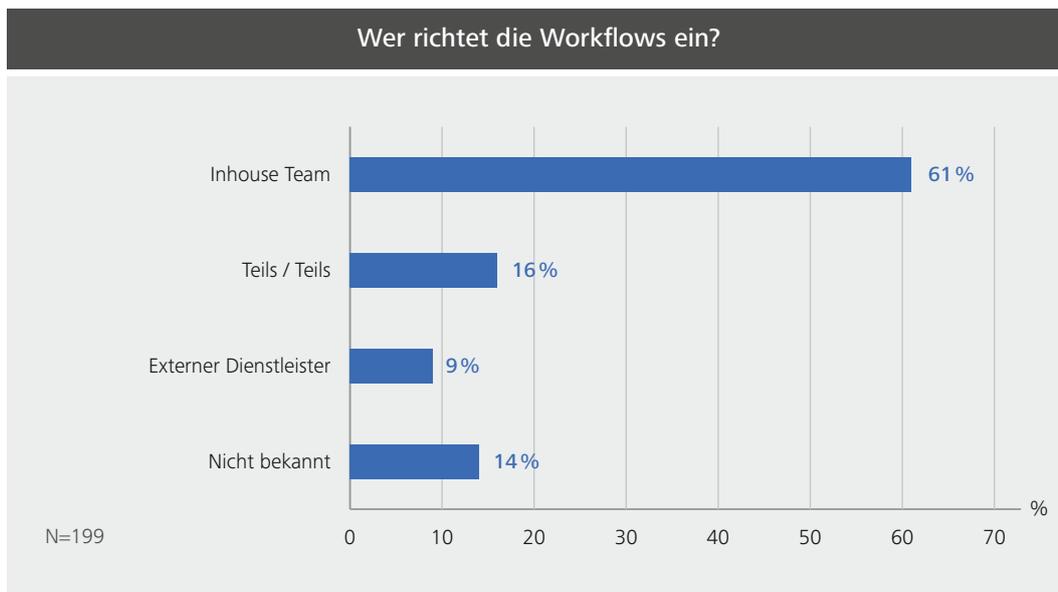


Abbildung 30: Die Einrichtung der Workflows geschieht vor allem durch Inhouse-Teams.

Bei der Frage nach den Dienstleistern wurden insgesamt fast 30 verschiedene Unternehmen genannt.

In der aktuellen Studie haben wir den Einsatz von Workflow-Tools etwas detaillierter untersucht, auch mit separater Berücksichtigung des SharePoint Designers, der von Microsoft kostenlos bereitgestellt wird. Die Ergebnisse zeigen, dass 81 Prozent der Anwender eine Software für Workflow-Erstellung einsetzen.

Von diesen nutzen 41 Prozent den SharePoint Designer. Allerdings hat Microsoft dessen Weiterentwicklung schon vor einiger Zeit eingestellt, die aktuelle Version steht immer noch auf dem Release-Stand 2013. Aus diesem Grund steigt die Nutzung kostenpflichtiger Tools in den letzten beiden Jahren deutlich an. Klarer Marktführer bei den Zusatzanwendungen ist weiterhin Nintex mit 36 Prozent, Flow aus der Office 365 Suite wird inzwischen bereits von 29 Prozent genutzt, Microsoft Forms kommt auf 11 Prozent, und K2 als weiteres Third-Party Tool auf 6 Prozent.

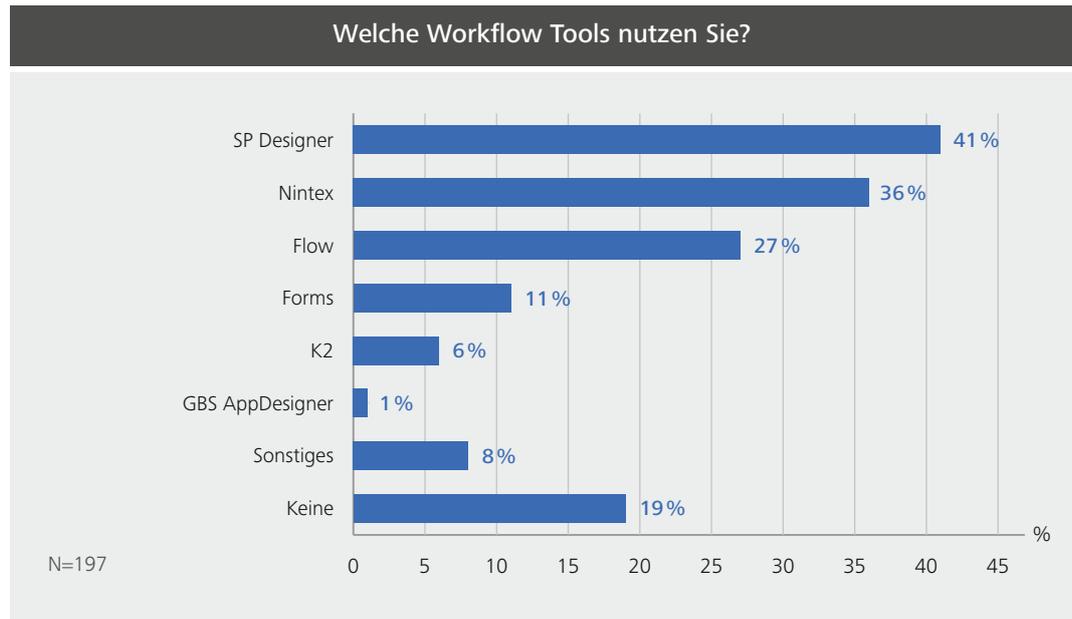


Abbildung 31: Der auslaufende SharePoint Designer ist weiterhin das beliebteste Tool...

Wie in der letzten Studie wurde auch dieses Mal die Zufriedenheit mit den Tools abgefragt. Dabei zeigt sich, dass noch viel Verbesserungspotential in den Systemen steckt. Nur 10 Prozent vergeben die Note „sehr zufrieden“, für „gut“ entschieden sich 35 Prozent der Befragten und 40 Prozent haben nur ein „befriedigend“ vergeben.

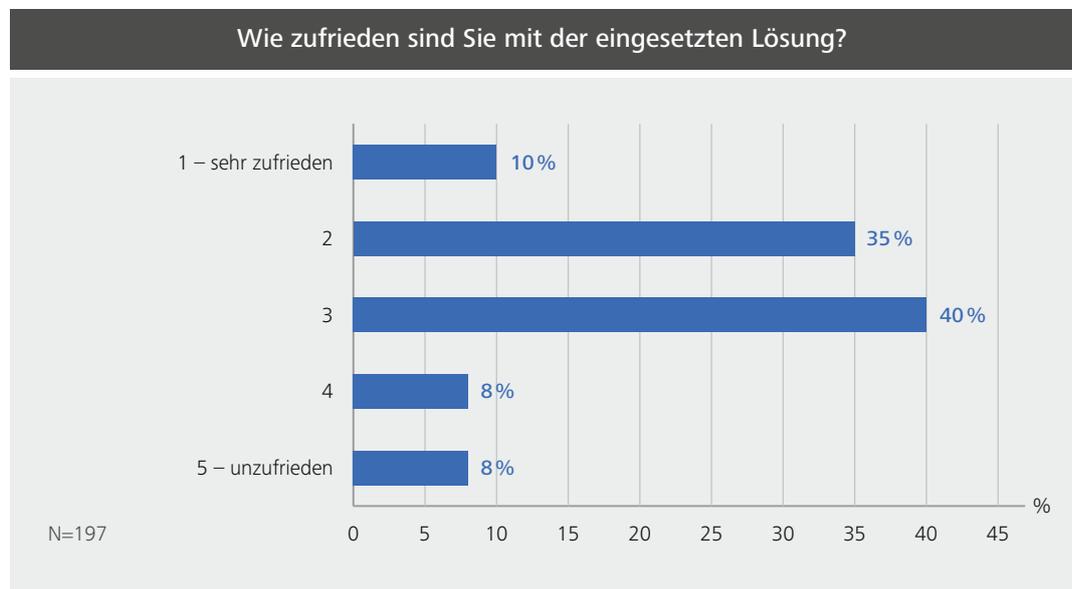


Abbildung 32: ... doch insgesamt hapert es bei der Zufriedenheit mit den Tools.

Ein Blick in dieses Marktsegment zeigt, dass die Zahl der Anbieter weiterhin wächst (zum Beispiel GBS und Webcon) und in den Wettbewerb mit den etablierten Herstellern eintritt.

5.1 Welche externen Geschäftsanwendungen werden integriert



SharePoint ist als System für die Verwaltung von Dokumenten oder als Kollaborationsplattform für Projekte völlig autark verwendbar. Der Nutzen der Plattform erhöht sich jedoch deutlich, wenn SharePoint mit anderen Systemen verbunden wird. Insbesondere bei der Abwicklung von übergreifenden Arbeitsprozessen werden häufig Daten aus Drittsystemen benötigt. Aus der projektbezogenen Kollaborationsplattform kann in Verbindung mit dem CRM-System eine vollständige Projektumgebung für Kundenprojekte werden. Mit solchen Integrationslösungen entfallen Arbeitsschritte und tragen damit zur Reduzierung der Arbeitszeit beziehungsweise zur Erhöhung der Datenqualität bei. Auch kann hierdurch der Schulungsaufwand für ein System reduziert werden. Mitarbeiter müssen nicht mehr verschiedene Systeme bedienen können. Dem gegenüber stehen Kosten, die für jede Integration anfallen.

5.1 Welche externen Geschäftsanwendungen werden integriert

Der erhofften Prozessoptimierung durch die Integration einzelner Systeme stehen die Kosten gegenüber, die für jede Integration anfallen. Daher stellt sich die Frage, ob die SharePoint-Anwender diese Kosten scheuen oder Systeme integrieren.

Abbildung 33 zeichnet ein differenziertes Bild. 41 Prozent der Befragten integrieren andere Systeme in SharePoint, bei 26 Prozent existiert derzeit keine Integration, ist aber in Planung. Nicht vorhanden und auch nicht geplant ist eine Integration bei 34 Prozent der Teilnehmer. Diese Werte entsprechen in etwa den Werten, die auch bereits vor zwei Jahren gemessen wurden.

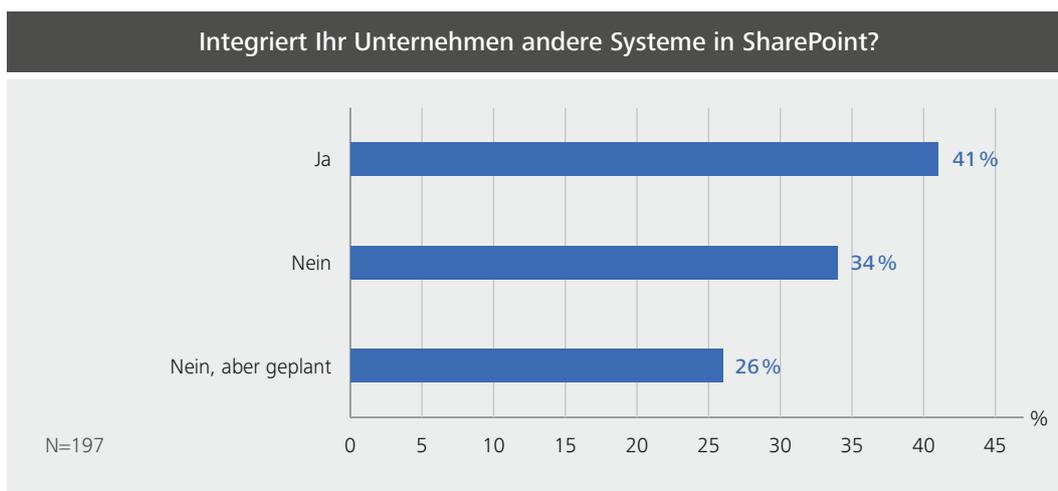


Abbildung 33: Integration mit anderen Systemen bleibt ein wichtiges Thema.

In einer detaillierteren Betrachtung der Anwender, die Systeme integrieren, wurde untersucht, welche Arten von Systemen in SharePoint integriert werden.

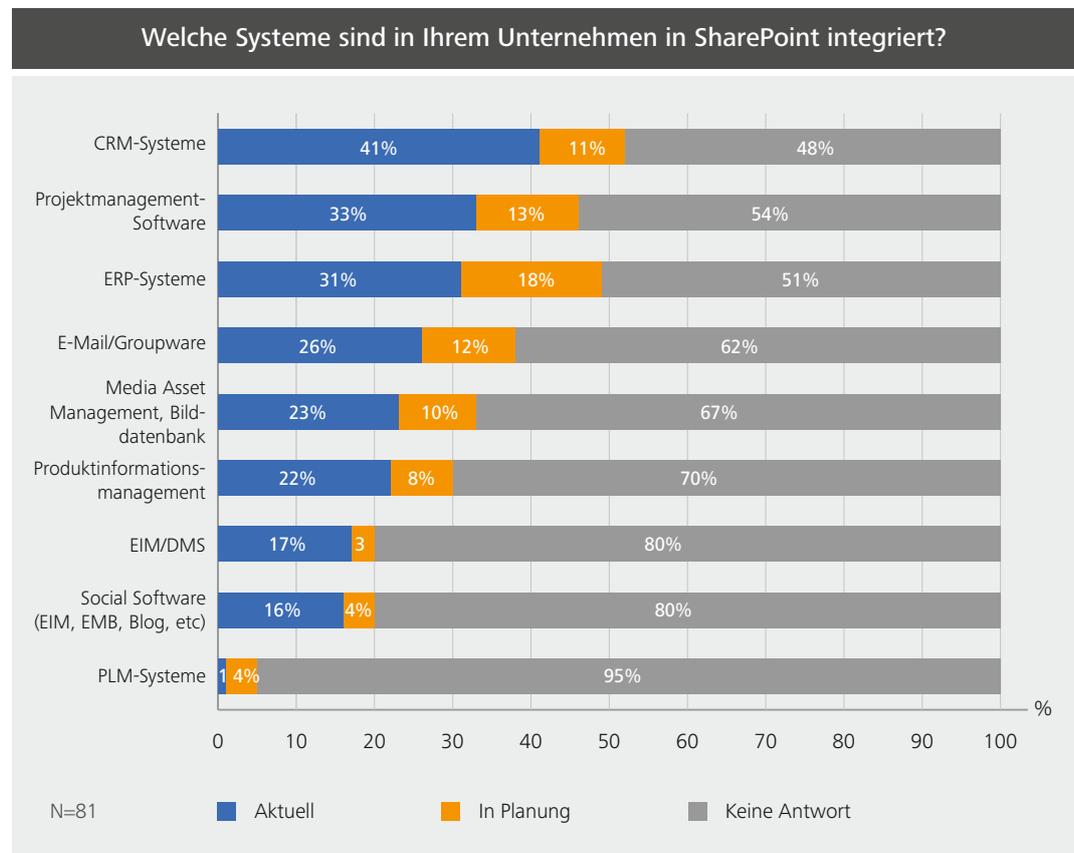


Abbildung 34: CRM- und ERP-Integration liegen vorne.

Hier lassen sich einige Veränderungen gegenüber früheren Studien feststellen. Wurde zuletzt vor allem die Integration von Projektmanagement-Software genannt, so hat sich das Bild inzwischen gewandelt. Am häufigsten, mit 41 Prozent, werden inzwischen CRM-Systeme in SharePoint integriert, Projektmanagement rangiert nur noch auf Platz 2 mit 33 Prozent.

An dritter Stelle stehen allgemeine ERP-Systeme mit einem Integrationsanteil von 31 Prozent. Hier kommen – wenig überraschend – vor allem Microsoft Dynamics und SAP ins Spiel. E-Mail/Groupware liegt mit 26 Prozent Integrationsanteil auf Platz vier.

Überraschend ist die deutlich gestiegene Integration von Systemen für das Media Asset Management (23 Prozent) und das Produktinformationsmanagement (22 Prozent). Im Vergleich zu 2016 wurden die Anteile mehr als verdoppelt.

Enterprise Information Management (EIM)- und Dokumentenmanagement-Systeme (DMS) liegen bei der Integration mit 17 Prozent auf dem vierten Platz und verzeichnen damit ähnliche Werte wie in den vergangenen Jahren. Der letzte Platz geht bei der Integration an Product Lifecycle Management Systeme (PLM).

Betrachtet man die Angaben jener Anwender, bei denen das Thema Integration in Planung ist, dann verändert sich das Bild: Hier zeigt sich der klare Trend in Richtung Integration von ERP-Systemen (18 Prozent), so dass hier wohl der aktuelle Rückstand gegenüber den CRM-Systemen aufgeholt wird. Als zukünftiges Szenario zeichnet sich ab, dass jedes zweite Anwenderunternehmen sowohl ein ERP- als auch CRM-System in SharePoint integrieren wird. Starke Zuwächse zwischen 8 bis 13 Prozent sind auch in den Systemwelten Projektmanagement, E-Mail, MAM und PIM zu erwarten.

EIM/DM und PLM sind nur für wenige Unternehmen ein Integrationsthema für die Zukunft. Auch die Integration von Social-Software scheint die Hype-Phase überschritten zu haben, hier ist nur noch ein sehr moderater Zuwachs von 4 Prozent zu erwarten.

Dokumentenmanagement mit SharePoint



6.1 Nutzung und Akzeptanz im Bereich
Dokumentenmanagement

6.2 Herausforderungen beim Dokumentenmanagement



Unter Dokumentenmanagement im klassischen Sinne wird die Verwaltung elektronischer Geschäftsdokumente mit Hilfe von Software oder Datenbanken verstanden. Als Software werden sogenannte Dokumentenmanagement-Systeme, kurz DMS, eingesetzt. Dabei spielen vor allem Funktionen wie die Erzeugung, Erfassung, Indizierung, Verwaltung, Aufbereitung, Bereitstellung, Verteilung, Sicherung und Bewahrung von elektronischen Dokumenten eine wichtige Rolle. Auf einem Server kann jeder berechtigte Anwender nach Dateinamen, Dateierdung, Größe und Änderungsdatum suchen. Zu typischen Dokumentenmanagement-Funktionalitäten gehören die Pflege von Metadaten oder Verschlagwortungen, zum Beispiel mit Daten wie Kundennummern oder Auftragsdatum. Außerdem sind visualisierte Ordnerstrukturen, Checkin- und Checkout-Funktionen, Versionierungen sowie die Metadatenverwaltung grundlegende Funktionen von DMS.

Mit SharePoint und Office 365 lassen sich Dokumente und Informationen in Unternehmen für den gemeinsamen (kollaborativen) Zugriff online verwalten. Ähnlich wie bei anderen modernen Dokumentenmanagement-Systemen lassen sich Dokumente für die gemeinsame Bearbeitung von mehreren Mitarbeitern erstellen, speichern, freigeben, hochladen, bearbeiten und archivieren.

Dazu werden den Dokumenten eindeutige IDs zugeordnet. Mit Hilfe von Dokumentenmappen, hier SharePoint-Ordernern, können zusammenhängende Dokumente verwaltet werden. Eine Versionsverwaltung macht dabei Änderungen in Dokumenten sichtbar.

Um Dokumente auch unterwegs und an anderen Arbeitsplätzen nutzen zu können, hat Microsoft in der Vergangenheit verschiedene die Offline-Synchronisationsoptionen angeboten. Das beginnt mit der Synchronisation mit Outlook, mit SharePoint Workspaces oder neuerdings mit OneDrive for Business.

In den verschiedenen Versionen von SharePoint wurden vor allem die kollaborativen Funktionalitäten weiter ausgebaut. Inzwischen ist es mit geringem Aufwand möglich, Dokumente einfach zu freizugeben, zu „ liken“ und auch zu bewerten. Das trifft vor allem auf SharePoint Online zu. Seit der Einführung der Office-Web-Apps lassen sich Dokumente aus SharePoint heraus direkt im Browser bearbeiten.

6.1 Nutzung und Akzeptanz im Bereich Dokumentenmanagement

Die oben genannten Herausforderungen brachten es mit sich, dass die tatsächliche Nutzung dieser Funktionen nicht überragend war. Gegenüber der Studie von 2016 lässt sich hier eine deutliche Steigerung erkennen. Im Durchschnitt nutzen inzwischen über 52 Prozent aller im Unternehmen lizenzierten SharePoint-User die Funktionalitäten für das Dokumentenmanagement aktiv (Abbildung 35). Der Vergleichswert lag vor 2016 noch bei 42 Prozent.

Dennoch gibt es bei der Nutzererschließung und Lizenzaktivierung noch ausreichend Potential. Bei 24 Prozent der befragten Unternehmen sind noch weniger als ein Viertel aller lizenzierten User „erschlossen“.

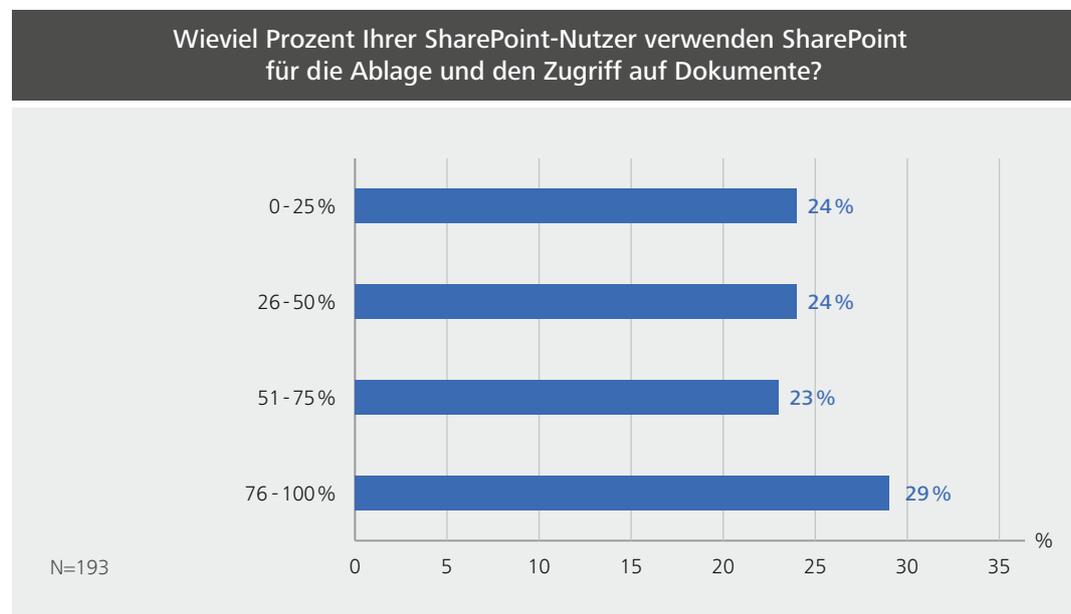


Abbildung 35: Bei der Nutzung von SharePoint gibt es noch große Defizite.

Geht man der Frage nach, wo der Schwerpunkt beim Dokumentenmanagement mit SharePoint liegt, so ragt hier eindeutig der Bereich Office-Dokumente heraus (Abbildung 36). 91 Prozent aller Anwender setzen SharePoint für die Verwaltung von Office-Dokumenten ein. Als wichtigste Dokumententypen wurden Unterlagen für die Projektabwicklung und Arbeitsdokumente genannt. Immerhin verwalten auch 56 Prozent der Anwender „Nicht-Office-Dokumente“ wie PDF, Formulare, Zeichnungen und Bilder in SharePoint.

Knapp 30 Prozent nutzen SharePoint auch für die revisionssichere Archivierung, dies entspricht einem Plus von 10 Prozent gegenüber dem Wert von 2016. Hier ist der Einsatz von Drittanbieterlösungen besonders hoch.

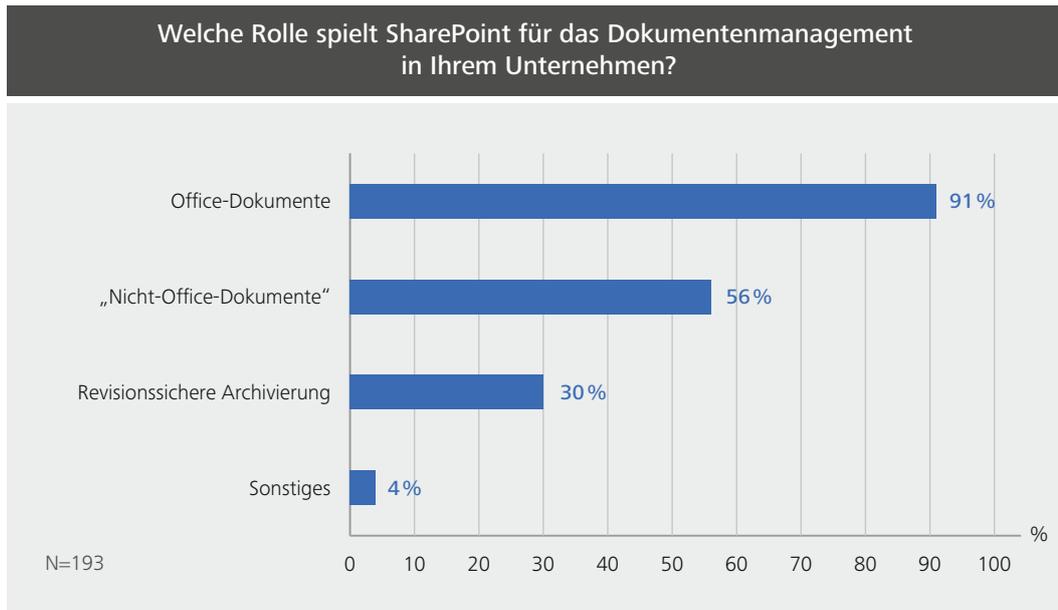


Abbildung 36: Wie erwartet spielen Office-Dokumente die wichtigste Rolle.

Spannende Erkenntnisse liefert auch die Frage nach der Ablagestrategie für E-Mails und Office-Dokumente im Unternehmen. Microsoft hat es auf diesem Gebiet geschafft, SharePoint als wichtigsten Speicherplatz zu etablieren. 73 Prozent nutzen SharePoint Dokumentenbibliotheken für die strukturierte Ablage auf einem zentral verfügbaren System. Doch der gute alte, und eigentlich schon lange totgesagte Fileserver hat noch lange nicht ausgedient und wird bei 55 Prozent als valider Ablageort gesehen.

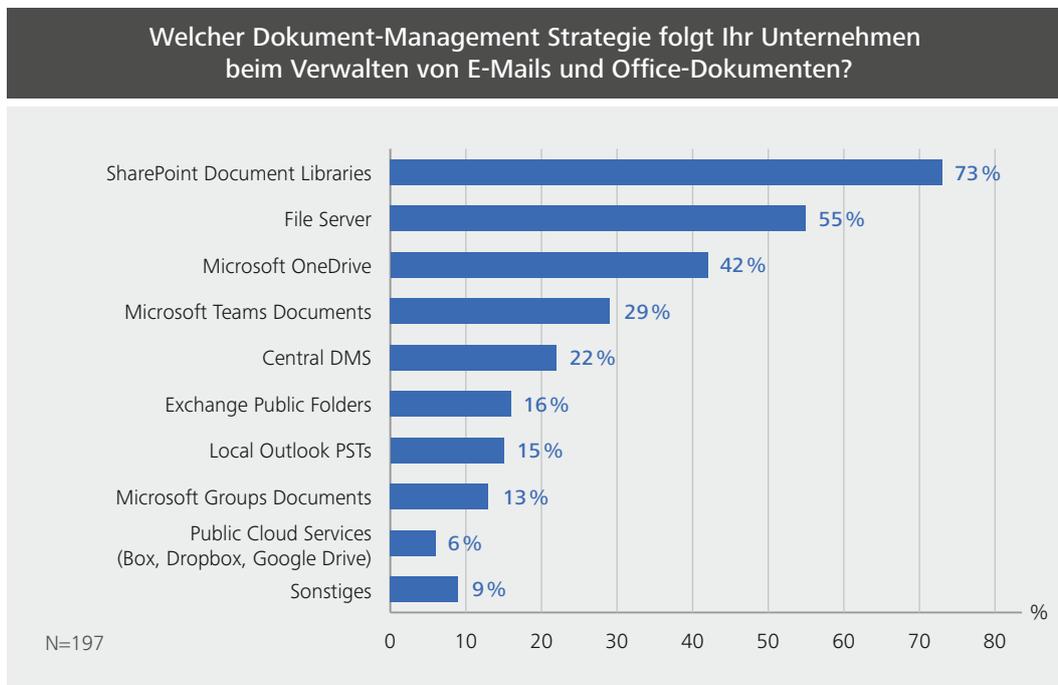


Abbildung 37: Trotz Dokumentenmanagement – der File-Server ist nicht totzukriegen.

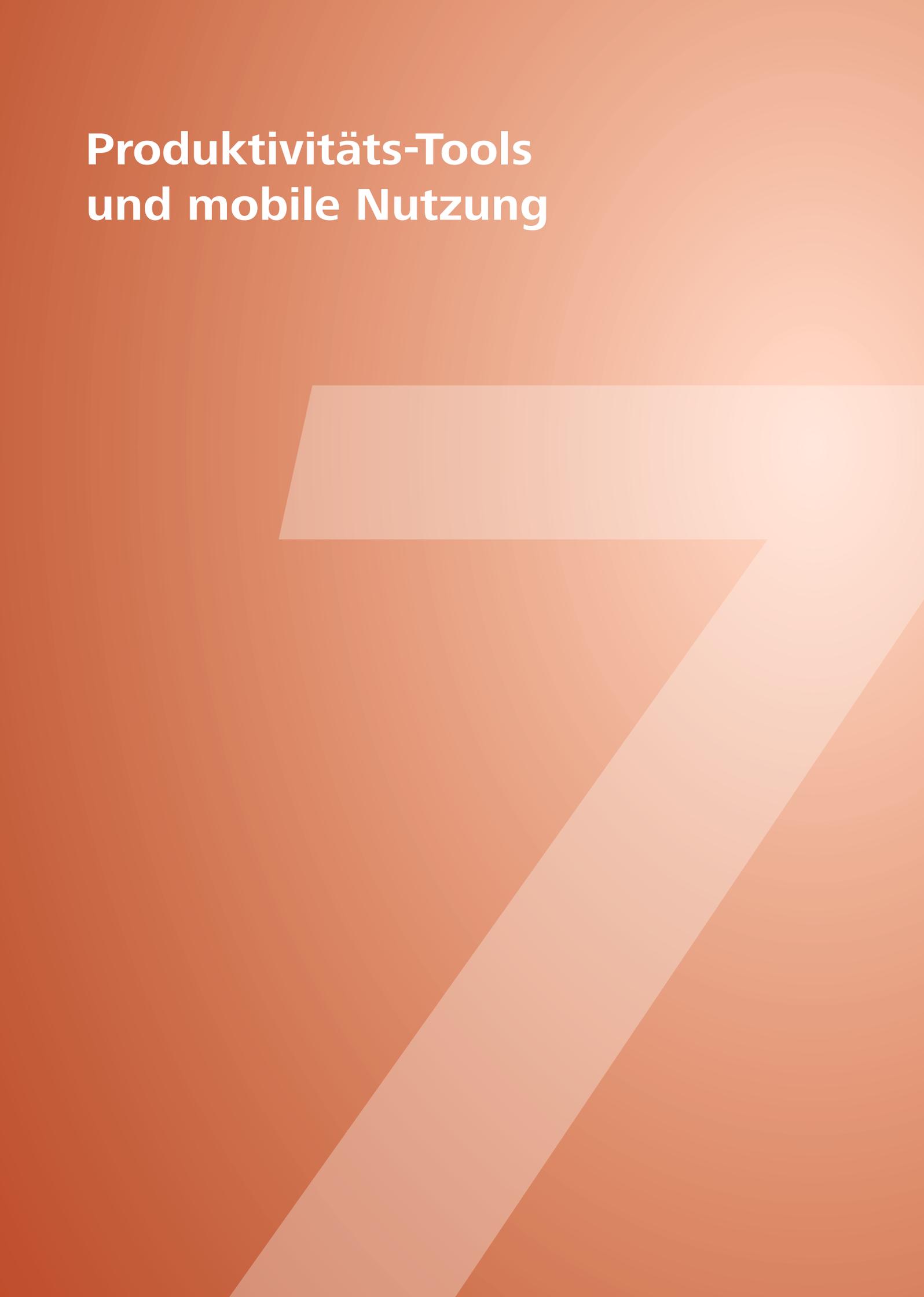
Die Cloud-Dienste wie OneDrive (42 Prozent) und Teams (29 Prozent) sind aber hier stark auf dem Vormarsch. 22 Prozent nutzen zentrale DMS Systeme. Aber auch E-Mail-nahe Ablagen wie Exchange Public Folders (16 Prozent) oder sogar die lokalen Outlook-Ablagen (15 Prozent) sind immer noch vorhanden, auch wenn die Unternehmen daran arbeiten, diese Silos aufzulösen.

Über die vorgegebenen Kategorien hinaus gab es eine Vielzahl von Einzelkomponenten, welche in den freien Kommentaren genannt wurden. Das Spektrum reichte dabei von klassischen DMS Systemen wie ecspand, LEXolution DMS oder Dokuware über Dateiverwaltungssysteme wie Google-Drive bis hin zu internen Open Source Wikisystemen. Die nachfolgende Wordcloud gibt einen Überblick dazu (Abbildung 38).



Abbildung 38: Was die Anwender beim DMS noch beschäftigt (Freitext) ...

Produktivitäts-Tools und mobile Nutzung

The background features a solid orange color with several overlapping, semi-transparent light beige geometric shapes. These shapes include a large trapezoid on the right side and a diagonal band crossing the lower half of the page, creating a modern, layered aesthetic.

7.1 Produktivitätstools und Training

7.2 Mobile Nutzung von SharePoint



Mit welchem Mix aus Tools und Plattformen die Mitarbeiter bei der produktiven Bearbeitung ihrer Aufgaben von verschiedenen Orten (Büro, unterwegs, Home-Office), alleine oder in Teams, mit Ticket- oder Aufgabenverwaltungen, mit Chat- oder Conferencing-Systemen unterstützt werden, ist ein weites Feld, und es gibt darüber sehr unterschiedliche Auffassungen in den Unternehmen. Wie groß sind die Freiheitsgrade, die Unternehmen ihren Mitarbeitern oder Abteilungen hier einräumen?

7.1 Produktivitätstools und Training

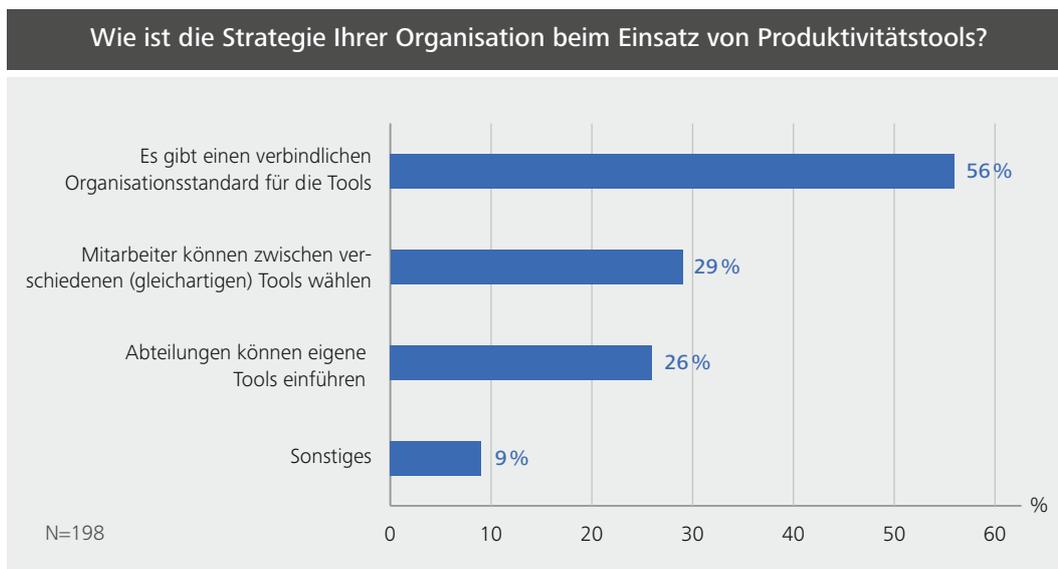


Abbildung 40: Bei den Produktivitäts-Tools dominieren verbindliche Standards.

Über die Hälfte der Befragten (56 Prozent) gab an, einen verbindlichen Unternehmensstandard zu verfolgen. 29 Prozent der Unternehmen bieten einen Katalog mit verschiedenen Produktivitätstools für gleichartige Aufgaben an, aus denen dann gewählt werden darf.

Nur 26 Prozent lassen den Abteilungen an dieser Stelle vollkommen freie Hand und leben gegebenenfalls mit dem entstehenden Wildwuchs (Abbildung 40).

Wie sieht es beim Thema Schulungen aus? Gefragt nach der Gestaltung der Trainings zeigt sich, dass die meisten Unternehmen auf das sogenannte Power-User-Konzept vertrauen (62 Prozent). Daneben haben klassische Präsenzs Schulungen mit 37 Prozent einen festen Platz.



Abbildung 41: Die Trends bei den Schulungskonzepten.

Immerhin vertrauen noch immer mehr als ein Drittel der Befragten der traditionellen Rundmail. Als Impulsinformation ist das insbesondere bei Veränderungen wohl vorerst nicht wegzudenken. Überraschend niedrig ist der Anteil der E-Learnings (27 Prozent) und der Online-Foren (25 Prozent). Im Zeitalter der Digitalisierung hätte man hier mehr erwartet.

7.2 Mobile Nutzung von SharePoint

Der Zugriff auf die Inhalte im SharePoint scheint immer noch im Wesentlichen vom Desktop oder Laptop zu erfolgen (Abbildung 42). 71 Prozent aller Befragten gaben an, dass unter 25 Prozent der Mitarbeiter per Smartphone oder Tablet auf die Dokumente zugreifen.

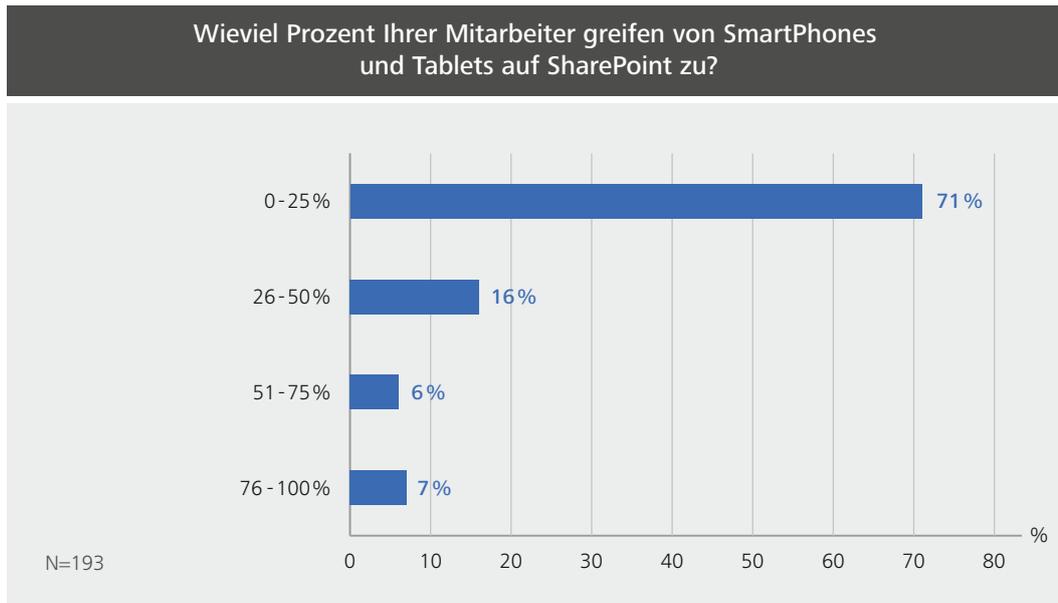


Abbildung 42: Die Mobile-Nutzung ist noch überschaubar ...

Allerdings scheinen die Unternehmen an einer Verbesserung der Situation interessiert zu sein, wie man an der nächsten Frage erkennt. Mehr als 50 Prozent geben nämlich an, dass die mobile Nutzung als wichtig oder eher wichtig eingestuft wird. Die Umsetzung sollte dabei nicht zu viel Zusatzaufwand beschieren, konkret erwarten die meisten (71 Prozent), dass der Hersteller Basis-Mobilfunktionen bereitstellt. Immerhin 51 Prozent setzen entsprechende mobil-optimierte Templates ein. Ein gleich hoher Anteil investiert in die individuelle Optimierung auf Mobilnutzung (Abbildung 43).

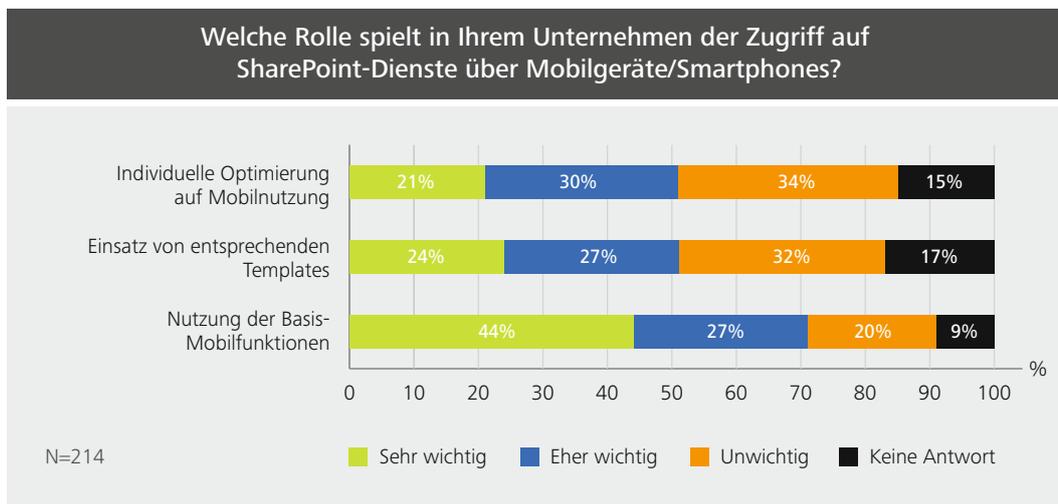


Abbildung 43: ... und meistens kommen Basisfunktionen zum Einsatz.

Akzeptanz und strategische Aufmerksamkeit für SharePoint





8 Akzeptanz und strategische Aufmerksamkeit für SharePoint

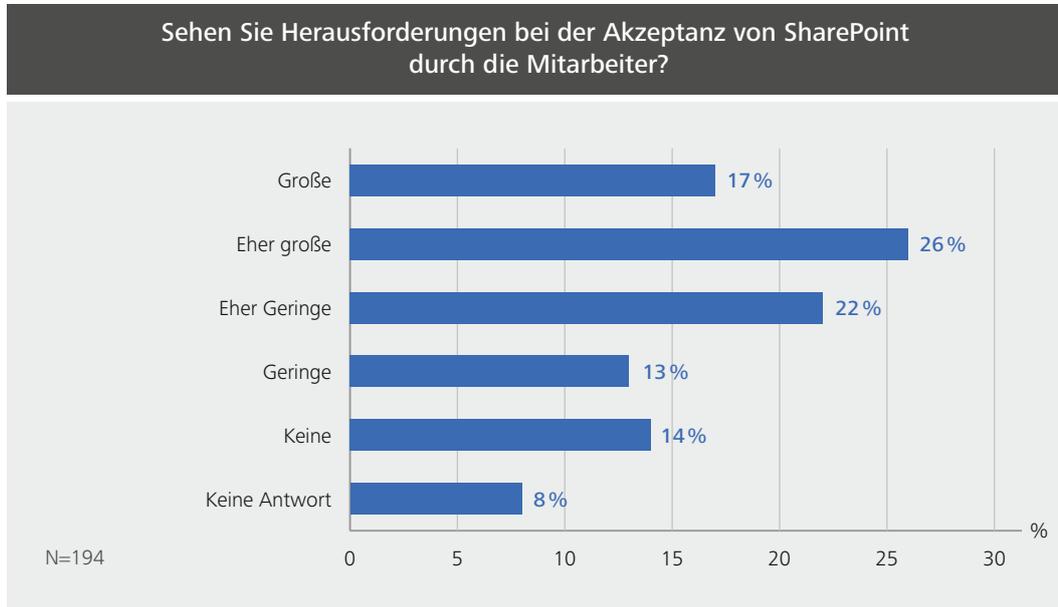


Abbildung 44: Beim Problemthema SharePoint-Akzeptanz ist langsam Besserung in Sicht.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Einschätzungen zur Akzeptanz von SharePoint deutlich positiver geworden. Sahen noch vor zwei Jahren bis zu 60 Prozent eher größere Herausforderungen bei der Akzeptanz, so sind es nun nur noch 43 Prozent. 35 Prozent sehen (eher) geringe Probleme und 14 Prozent sehen gar keine Probleme (Abbildung 44).

Als größter Problembereich wurde die Zeit eingeschätzt, die den Mitarbeiter aufgrund der Anforderungen im Kerngeschäft zur Auseinandersetzung oder Einarbeitung in SharePoint fehlt. 79 Prozent haben dies als zentralen Engpass angegeben. Vielfach wird erwartet, dass ein Werkzeug wie SharePoint quasi nebenbei in die Nutzung übernommen wird (Abbildung 45).

An zweiter Stelle der Problemgebiete steht Bedienbarkeit und Komplexität. Immerhin für 67 Prozent stellt das ein größeres Problem dar. Dies macht deutlich, dass bei der Einführung von SharePoint unbedingt ausreichend Schulungen und Support im Servicebereich eingeplant werden sollten.

Dazu kommt, dass bei den Mitarbeitern häufig auch eine geringe Akzeptanz für Veränderungen vorhanden ist. Mehr als die Hälfte, 59 Prozent aller Befragten, sehen diesen Bereich als große beziehungsweise eher große Herausforderung. Nur 13 Prozent der Befragten sehen diese Probleme als eher gering beziehungsweise als nicht vorhanden an.

Silo- und Konkurrenzdenken der Mitarbeiter stehen laut Einschätzung von 49 Prozent der Befragten der Akzeptanz einer Kollaborationsplattform im Wege. Und immerhin 47 Prozent bemängeln eine zu geringe Unterstützung des Managements bei der Einführung von SharePoint.

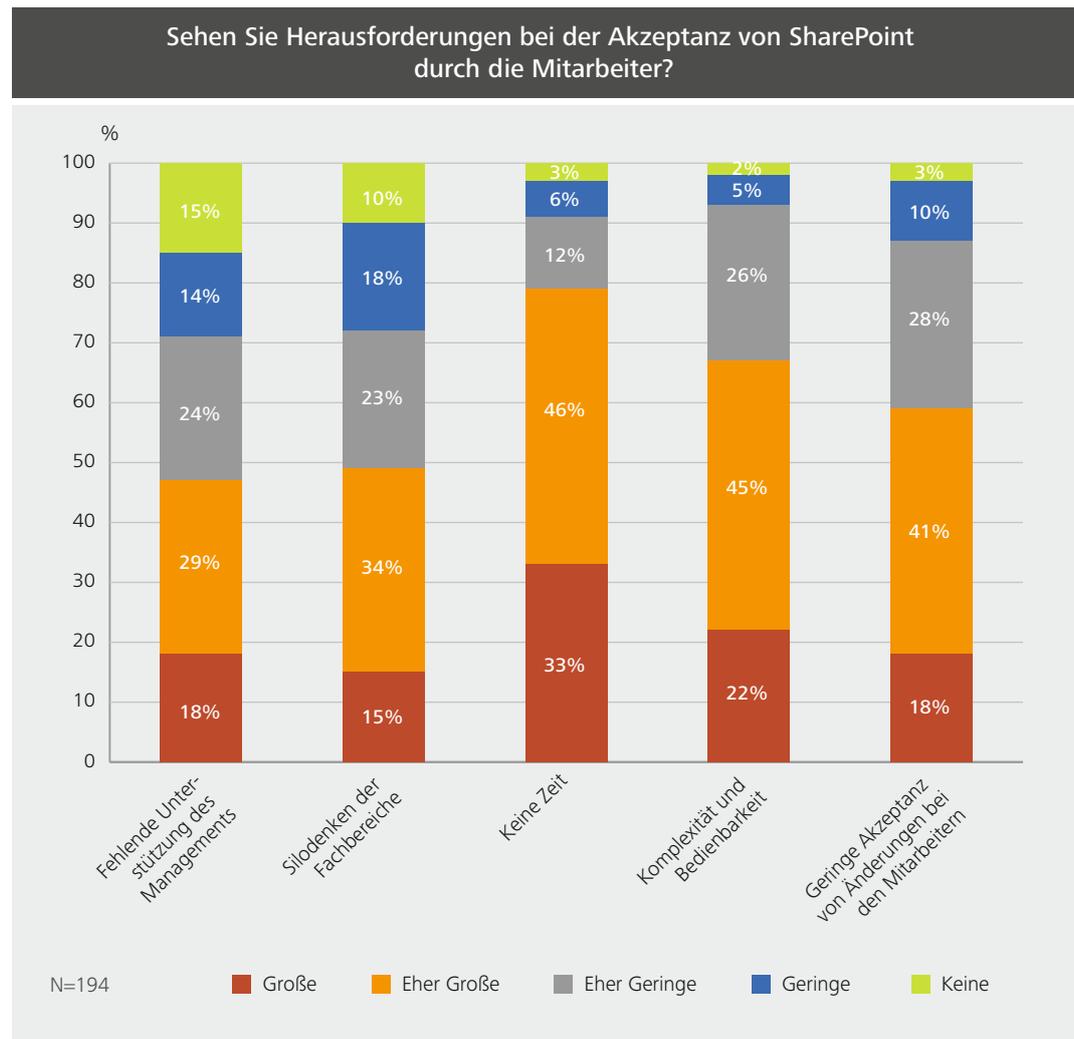


Abbildung 45: Fehlende Zeit und Komplexität sind die Haupthindernisse in Sachen SharePoint-Akzeptanz.

Es gibt eine große Bandbreite hinsichtlich der „strategischen Aufmerksamkeit“, die SharePoint im Unternehmen zu Teil wird. Bei der Frage, inwiefern Aufwand in die Entwicklung einer strategischen Roadmap investiert wird, geben immerhin 27 Prozent der Befragten an, dass sie mehr als 30 Personentage pro Jahr investieren, 8 Prozent investieren sogar mehr als 100 Tage pro Jahr. Hier handelt es sich schwerpunktmäßig um Unternehmen mit mehr als 10.000 Beschäftigten.

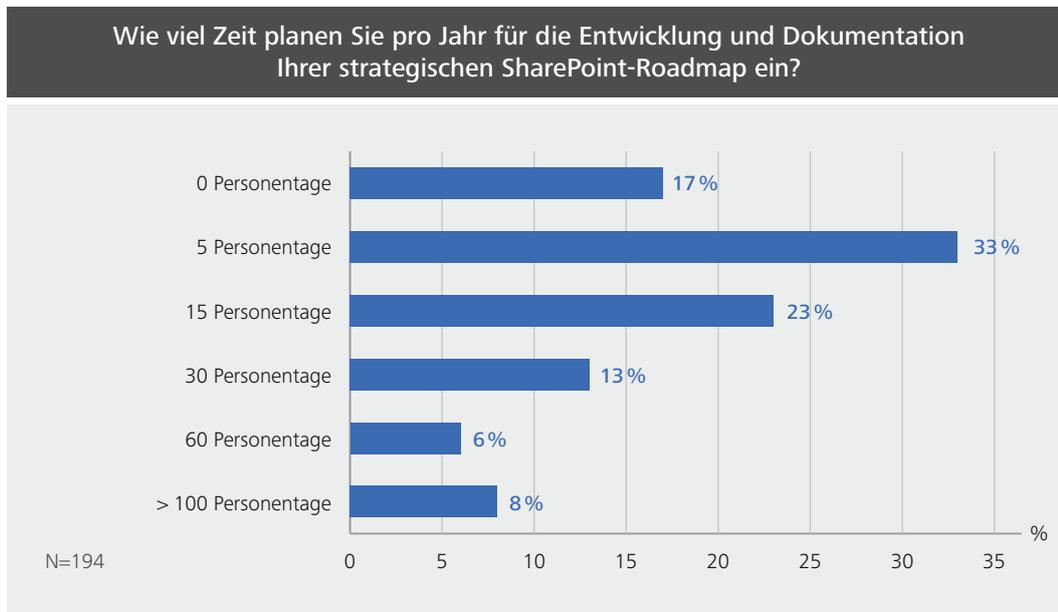


Abbildung 46: Zeiteinplanung für Roadmap

Im Gegensatz dazu geben aber auch 50 Prozent der Befragten an, dass Sie maximal fünf Tage im Jahr für Entwicklung der strategischen SharePoint Roadmap investieren (Abbildung 46).

Investitionsplanung und Perspektive



9.1 Investitionen allgemein

9.2 Detaillierte Investitionsbereiche



Abschließend wird untersucht, welche Investitionsplanungen die Unternehmen im Zusammenhang mit SharePoint verfolgen. Dabei werden Fragen nach Aspekten wie SharePoint-Lizenzen, Wartung, Office 365 und SharePoint Online, Online Dienstleistungen, Anpassungen SharePoint, Drittanbieter-Software für SharePoint, Integration SharePoint und Hardware für SharePoint gestellt.

9.1 Investitionen allgemein

Wie viel investieren die Unternehmen noch in SharePoint? Diese Frage, bezogen auf die letzten 12 Monate, ergab folgendes Bild: Bei immerhin 22 Prozent der Unternehmen liegen die externen Kosten für SharePoint im sechsstelligen Bereich. 4 Prozent gaben sogar Kosten in Millionenhöhe an. Der Großteil der Unternehmen (51 Prozent) betreibt allerdings SharePoint auf einem Kostenniveau im fünfstelligen Bereich. Jedes vierte Unternehmen gab in den letzten 12 Monaten sogar weniger als 10.000 Euro für SharePoint aus (Abbildung 47).

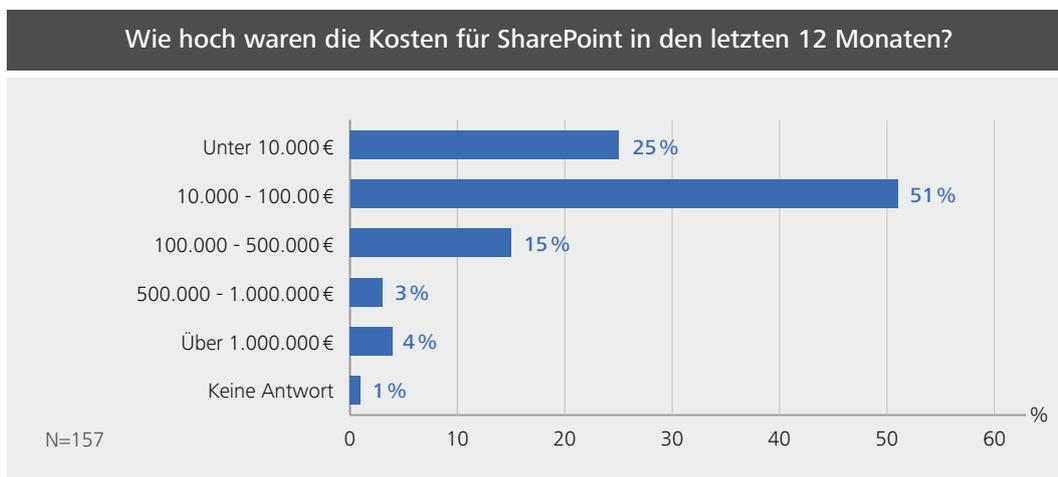


Abbildung 47: Ausgaben für SharePoint meistens im fünfstelligen Bereich.

9.2 Detaillierte Investitionsbereiche

„SharePoint On-Premises ist tot – lang lebe die Cloud.“ So würde es zumindest Microsoft gerne sehen. Die deutliche Cloud-Orientierung von Microsoft wurde von den Unternehmen im deutschsprachigen Raum lange eher verhalten aufgenommen. Dominierten noch vor zwei Jahren vor allem Sicherheitsbedenken die Diskussion, so sind diese inzwischen deutlich in den Hintergrund getreten. Grund genug die geplanten Investitionen der Unternehmen eingehender zu betrachten: Machen die Anwender den Schritt in die Cloud auch wirklich mit?

Man kann zunächst feststellen, dass der Markt für SharePoint-Lizenzen erschöpft ist. 51 Prozent der Befragten haben ihre Investitionen in Lizenzen bereits getätigt (Abbildung 48). Weitere 24 Prozent planen keine Lizenz-Investitionen. In Summe planen damit 75 Prozent der Befragten keine weiteren Investitionen in SharePoint-Lizenzen. Damit sinkt der Lizenzmarkt für SharePoint weiter. 2016 wollten noch 30 Prozent in Lizenzen investieren, 2018 sind es nur noch 25 Prozent. Etwas besser sieht es im Bereich der Wartung aus, dort wollen immerhin 24 Prozent der Unternehmen auch in Zukunft investieren.

Stellt man diese Zahlen der Cloud gegenüber, so wird klar, warum Microsoft so konsequent seine Cloud First Strategie verfolgt. Zwar sind auch im Bereich SharePoint Online und Office 365 58 Prozent der Unternehmen der Meinung, dass sie ihre Investition bereits getätigt haben und auch zukünftig keine mehr planen, immerhin 42 Prozent gehen jedoch von weiteren Investitionen aus. Dies bedeutet ein Plus von 10 Prozent gegenüber der Einschätzung von 2016. Jeder vierte erwartet sogar Investitionen innerhalb der nächsten 12 Monate. Das Potenzial ist somit vorhanden.

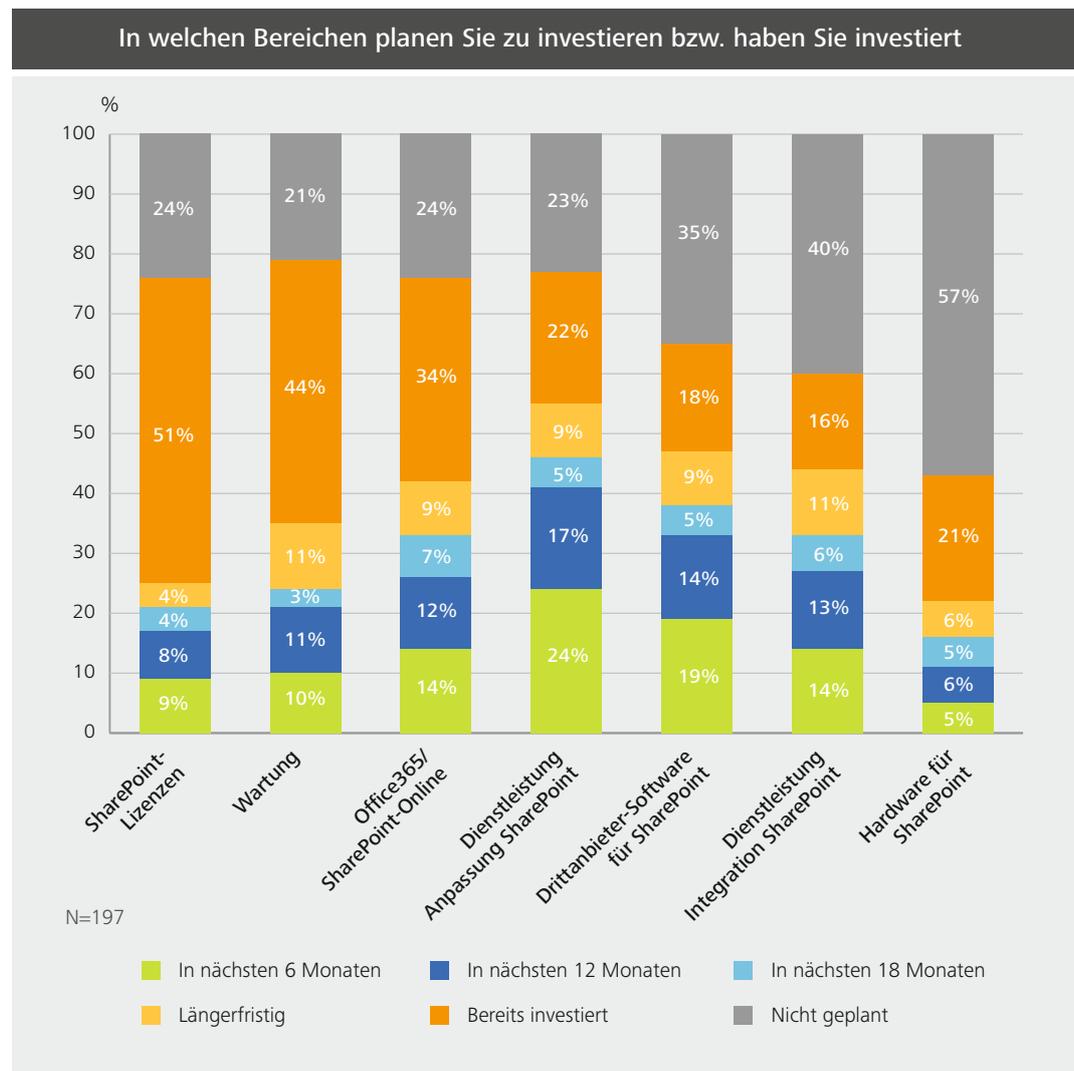


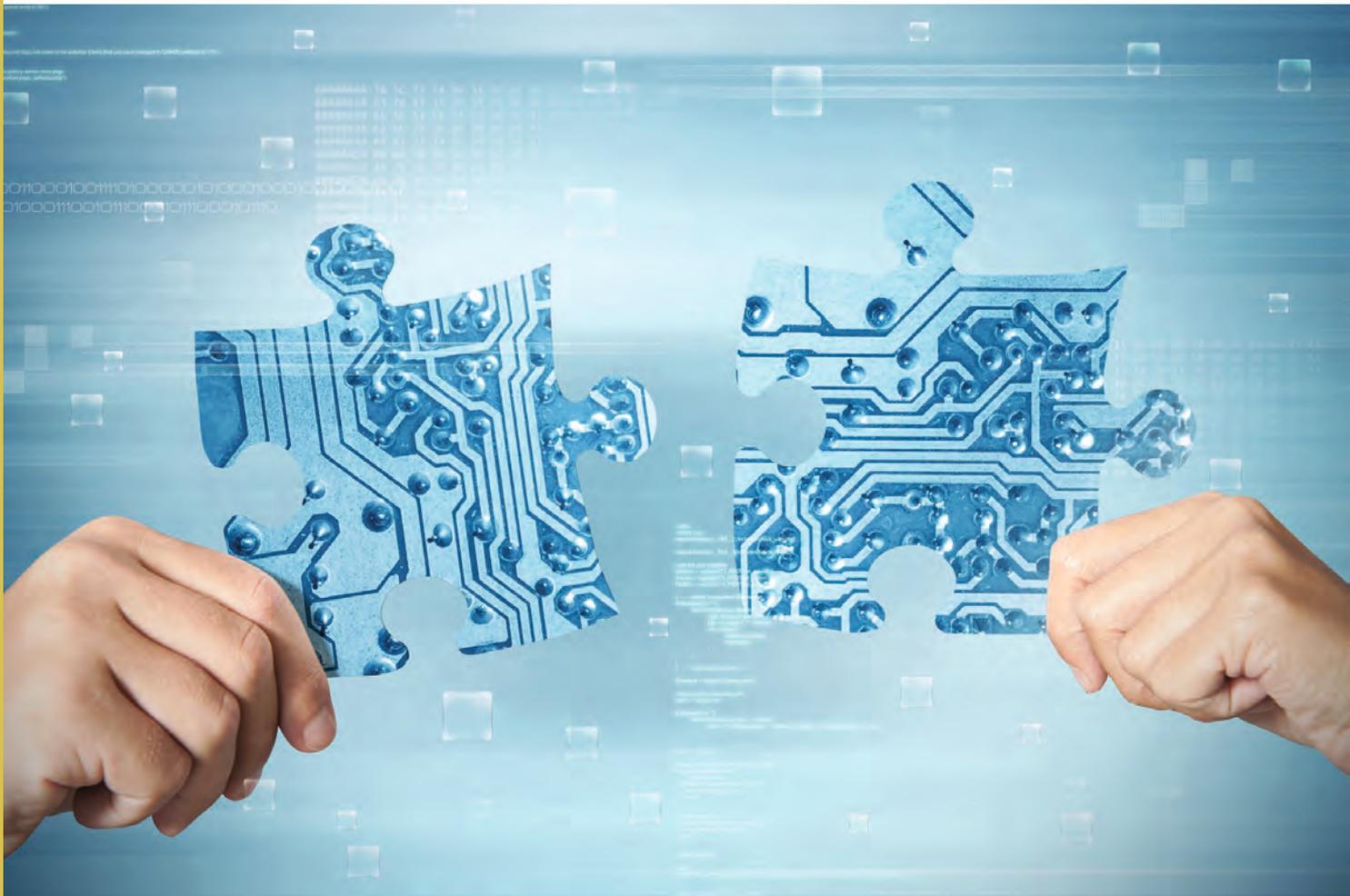
Abbildung 48: Am meisten wird in Dienstleistungen investiert.

Die größten Wachstumspotentiale im SharePoint Markt liegen aber auf Seiten der SharePoint-Dienstleister und der Third-Party-Software Anbieter. Am stärksten ist das Segment der Anpassungsdienstleister gefordert. Hier sind mehr als die Hälfte aller Unternehmen (56 Prozent) bereit, weiter in die SharePoint-Anwendung zu investieren. 41 Prozent planen dies sogar innerhalb der nächsten 12 Monate. Dabei spielt insbesondere das Thema Systemintegration eine große Rolle. Immerhin 44 Prozent wollen hier aktiv werden.

Auch der Markt für Drittanbieter Software wie Workflows (beispielsweise Nintex) oder Produktivitätstools (beispielsweise harmon.ie) ist attraktiv. Nahezu jedes zweite Unternehmen (48 Prozent) wird hier längerfristig investieren.

10.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

10.2 Ausblick



10.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Betrachtet man abschließend die Ergebnisse unserer großen Umfrage, so ist bezüglich des aktuellen Stands der Anwendung festzuhalten, dass einerseits die Akzeptanz der Cloud deutlich gestiegen ist – aber gleichzeitig nur 29 Prozent auf SharePoint On-Premises verzichten wollen. Dazu kommt, dass mehr als 80 Prozent deutsche oder europäische Cloudanbieter wollen, also sehr genau drauf schauen, woher die Services kommen.

Insgesamt sieht man, dass die Nutzung steigt, aber die Zufriedenheit – wenn auch nur leicht – sinkt. Dies gilt vor allem bei Office 365. Hier scheint sich zu bewahrheiten, dass Vielfalt den Kunden oft auch überfordert. Nach wie vor gilt Usability als Erfolgsfaktor, der Bedienkomfort ist entscheidend beim Erfolg einer Softwareplattform.

Unter dem Aspekt der Digitalisierung und der Prozessautomatisierung kann festgestellt werden, dass der Produktivitätsgewinn das Kernziel der Unternehmen ist. Allerdings legen die Unternehmen dabei Wert auf positive Mitarbeitererfahrung im Umgang mit den Tools. Wesentliche Investitionen fließen daher auch in den Bereich der Collaboration-Tools. Der Anwendungsbereich Workflow und Prozesse wächst vor allem durch Drittanbieter-Tools und Dienstleister kontinuierlich. Allerdings ist hier anzumerken, dass in Sachen Kundenzufriedenheit noch einige Luft nach oben ist. Unternehmen haben vor allem die Prozess-Integration auf dem Plan.

Über 41 Prozent der SharePoint-Anwender integrieren externe Geschäftssysteme und Datenquellen in SharePoint. Derzeit gilt der Bereich CRM als meist integrierte Systemwelt in SharePoint. Die Prozessautomatisierung wird insbesondere durch ERP-Integration vorangetrieben. Wenn es um die Zusammenarbeit der Mitarbeiter geht, so erfolgt das vor allem durch die Integration von E-Mail und Projektmanagementsoftware. Auffallend ist die zunehmende Systemintegration im Bereich Marketing-Content durch Integration von Media Asset Management (MAM)- und Product Information Management (PIM)- Systemen.

Im Bereich traditionelles Dokumentenmanagement stagnieren die Investitionen in die Integration.

Dokumentenmanagement mit SharePoint bezieht sich vor allem auf die „lebenden Dokumente“. Der Umgang mit Metadaten stellt dabei die größte Herausforderung im DMS-Bereich dar. Bei der Erschließung der Nutzer bei der Dokumentenablage in SharePoint ist immer noch Luft nach oben. Auch wenn die Zahlen deutlich positiver werden. Projektmanagement und Wissensmanagement sind die bevorzugten Nutzungsszenarien.

Der mobile Zugriff spielt bei der Dokumentenbearbeitung nur eine geringe Rolle.

Bei der Investitionsplanung kann man feststellen, dass die Cloud im Trend liegt: 42 Prozent der befragten Unternehmen planen mit Cloud-Dienstleistungen von Microsoft. Dagegen ist das Geschäft mit den Lizenzen im Abschwung: Langfristig investieren mehr Unternehmen in Office 365/SharePoint Online als in SharePoint-Lizenzen.

Goldene Zeiten zeichnen sich für Dienstleister ab: Über die Hälfte der befragten Teilnehmer haben Bedarf für Dienstleistungen zur Anpassung von SharePoint. Dienstleistungen rund um SharePoint werden von mehr Unternehmen nachgefragt als Drittanbieterprodukte.

Und bei allen Investitionsbemühungen gilt: Es fehlt nicht das Geld, sondern vor allem Fachpersonal mit Zeit.

10.2 Ausblick

Abschließend wurde die Frage gestellt: Wie fühlen Sie sich momentan im Bereich SharePoint für die Zukunft gerüstet?

In früheren Jahren erwies sich vor allem die finanzielle Ausstattung als zentraler Engpass. Dies scheint inzwischen behoben, hier sehen nur noch 29 Prozent Probleme. 71 Prozent der Unternehmen fühlen sich finanziell für SharePoint eher gut oder besser gerüstet.

Auch bezüglich der technischen Kompetenz ist die Einschätzung deutlich positiver als noch 2016. 77 Prozent der Unternehmen sehen hier eine gute oder sehr gute Einstufung. Dies könnte vor allem mit der übersichtlichen Innovationsmenge im On-Premises-Bereich zusammenhängen. Die Kunden sind inzwischen auch vertrauter im Umgang mit der Software.

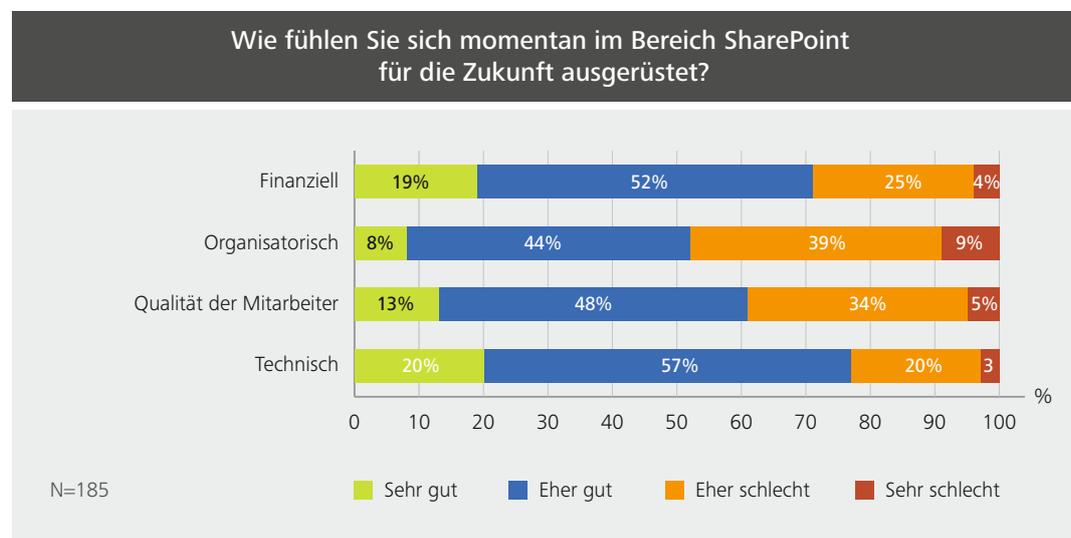


Abbildung 49: Am wenigsten Probleme bereitet die technische Ausrüstung.

Defizite bestehen vor allem in der Organisation. Hier stufen sich 48 Prozent als eher schlecht oder sehr schlecht gerüstet ein. Damit stieg dieser Wert gegenüber der Befragung des Jahres 2016 noch einmal deutlich an.

Ebenfalls kritisch sieht es bei vielen Unternehmen in Sachen Qualifikation der Mitarbeiter aus. Der allgemeine IT-Fachkräftemangel wird hier für 39 Prozent der Unternehmen zum Problem.

Verzeichnisse und Partner



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: So setzen sich die Teilnehmer der Studie zusammen – Unternehmensanwender und Dienstleister	15
Abbildung 2: 40 Prozent aus den Anwenderunternehmen haben eine Leitungsfunktion inne	16
Abbildung 3: Bei 61 Prozent der Befragten arbeiten mehr als 500 Mitarbeiter im Unternehmen.....	17
Abbildung 4: Branchenschwerpunkt: 30 Prozent kommen aus der Industrie.....	17
Abbildung 5: Office 365 hat stark zugelegt (Anwender und Dienstleister).	21
Abbildung 6: Nach wie vor betreibt die Mehrheit den SharePoint On-Premises.	22
Abbildung 7: Die Themenschwerpunkte aus den Freitext-Kommentaren.....	22
Abbildung 8: Die Cloud-Skepsis weicht, die Akzeptanzwerte steigen.....	23
Abbildung 9: Standortfrage: Wenn Cloud, dann aus Deutschland oder Europa.	23
Abbildung 10: Kleine SharePoint-Teams sind die Regel.....	24
Abbildung 11: Nach wie vor ist die IT der Haupttreiber von SharePoint.	25
Abbildung 12: Bei der technischen Wartung kommen sehr oft Dienstleister ins Spiel.....	25
Abbildung 13: Es bleibt vorerst bei den altbekannten Einsatzzwecken.....	26
Abbildung 14: Kaum Überraschungen bei den Top-3-Apps, aber Newcomer Teams auf Platz 4.	27
Abbildung 15: Das wichtigste Ziel bei der digitalen Transformation ist mehr Produktivität.	31
Abbildung 16: In welche Technologien wird investiert – aus den Kommentaren.....	31
Abbildung 17: Collaboration vor Workflow – das sind die Top-Technologien zur Umsetzung der digitalen Transformation.....	32
Abbildung 18: 70 Prozent der Investitionen fließen in die Top-3.	33
Abbildung 19: Die IT führt bei der Prozessautomatisierung, aber die Fachabteilungen holen auf.	33
Abbildung 20: Sonstige Bereiche für Automatisierungstechnologien (Kommentare)	34
Abbildung 21: Begrenzte IT-Ressourcen und fehlender Transformationsplan sind die Haupthindernisse.	35
Abbildung 22: Automatisierung – vor allem mit Workflow-Tools.....	36
Abbildung 23: Automatisierung als Jobkiller? Eher nicht.....	36
Abbildung 24: SharePoint ist bei der Automatisierung weiter auf dem Vormarsch.....	37
Abbildung 25: Die Einsatzbereiche von Workflows sind heute sehr gemischt.	38
Abbildung 26: SharePoint kann nur Basisbedürfnisse erfüllen.....	39
Abbildung 27: Usability und Systembrüche sind Haupthinderungsgründe.	39
Abbildung 28: Die Daten kommen derzeit hauptsächlich aus SharePoint.....	40
Abbildung 29: Daten aus Drittsystemen (Freitext)	40
Abbildung 30: Die Einrichtung der Workflows geschieht vor allem durch Inhouse-Teams.	41
Abbildung 31: Der auslaufende SharePoint Designer ist weiterhin das beliebteste Tool ...	42
Abbildung 32: : ... doch insgesamt hapert es bei der Zufriedenheit mit den Tools.	42
Abbildung 33: Integration mit anderen Systemen bleibt ein wichtiges Thema.	45
Abbildung 34: CRM- und ERP-Integration liegen vorne.	46
Abbildung 35: Bei der Nutzung von SharePoint gibt es noch große Defzite.	52
Abbildung 36: Wie erwartet spielen Office-Dokumente die wichtigste Rolle.	53
Abbildung 37: Trotz Dokumentenmanagement – der File-Server ist nicht totzukriegen.	53
Abbildung 38: Was die Anwender beim DMS noch beschäftigt (Freitext) ...	54
Abbildung 39: ... und was die Probleme beim DMS sind.	55
Abbildung 40: Bei den Produktivitäts-Tools dominieren verbindliche Standards.....	59
Abbildung 41: Die Trends bei den Schulungskonzepten.	60
Abbildung 42: Die Mobile-Nutzung ist noch überschaubar ...	61

Abbildung 43: ... und meistens kommen Basisfunktionen zum Einsatz.	61
Abbildung 44: Beim Problemthema SharePoint-Akzeptanz ist langsam Besserung in Sicht.	65
Abbildung 45: Fehlende Zeit und Komplexität sind die Haupthindernisse in Sachen SharePoint-Akzeptanz.	66
Abbildung 46: Zeiteinplanung für Roadmap	67
Abbildung 47: Ausgaben für SharePoint meistens im fünfstelligen Bereich.	71
Abbildung 48: Am meisten wird in Dienstleistungen investiert.	72
Abbildung 49: Am wenigsten Probleme bereitet die technische Ausrüstung.	76

Quellenverzeichnis und weiterführende Links

1. Hitzges, A./Miedl, W., SharePoint (2017), Workflow Spezial 2017
– Digitale Transformation mit SharePoint, Erding
2. Hitzges, A./Riemke-Gruzki, T. (2016), SharePoint Anwenderstudie 2016
– Wie deutsche Firmen SharePoint einsetzen, Erding
3. <https://www.bitkom.org/>
4. <https://www.computerwoche.de/a/machen-metadaten-beim-dokumentenmanagement-immer-sinn,3330033>
5. <http://mbuf.de/>
6. <https://sharepoint360.de/>
7. <http://sharepointcommunity.de/>
8. <https://www.stuttgarter-sharepointforum.de/>
9. <https://products.office.com/de-de/sharepoint/sharepoint-online-collaboration-software>

Platin-Partner

Nintex



Nintex ist der globale Standard für Prozessmanagement und Automatisierung. Kunden aus dem öffentlichen wie dem privaten Sektor in 90 Ländern setzen die Nintex-Plattform ein, um die digitale Transformation zu beschleunigen und Geschäftsprozesse schnell und einfach zu verwalten, zu automatisieren und zu optimieren.

Unternehmensmission: Verbesserung der Arbeitsweise der Mitarbeiter durch Prozessmanagement und Automatisierung.

Marktdurchdringung: Mehr als 8.000 Unternehmen in 90 Ländern setzen Nintex-Lösungen ein. Dabei sind rund drei Millionen Workflow-Anwendungen produktiv, mit Milliarden von Ausführungen jährlich. Zu den Kunden gehören Regierungsbehörden und Branchen wie Finanzdienstleistungen, Gesundheitswesen, Technologie, Fertigung, Energie, Einzelhandel und mehr.

Warum sich Kunden für Nintex entscheiden:

Der einfachste Weg zur Erstellung von Prozessanwendungen: Flexibler Drag & Drop-Designer statt starrem Assistenten. Erweiterte Workflows und Formularlogik. Orchestrierung von Prozessen, Personen und Systemen.

Niedrigste Gesamtbetriebskosten: Moderne nutzungsabhängige Preise, unternehmensweite Pläne und skalierbare Workflow-Preismodelle, und somit deutlich niedrigere Kosten im Marktvergleich.

Höchste Gesamtzufriedenheit: Branchenführender NPS von rund 70 Prozent. Einfachheit und Leistungsfähigkeit ermöglichen große industrielle Implementierungen, mit Tausenden von Prozessen. Starkes Partner- und Konnektoren-Ökosystem.

Was Nintex bietet:

Prozessmanagement: Mithilfe von Nintex Promapp lassen sich Hunderte oder Tausende von Geschäftsprozessen abbilden und verwalten, und so die Verantwortlichkeit und Prozessverbesserung fördern.

Prozessautomatisierung: Digitale Formulare, mobile Anwendungen, Workflows, DocGen und Konnektoren helfen dabei, um Prozesse in Teams und Systemen schnell zu automatisieren.

Prozessoptimierung: Analysen lassen sich mit Nintex Hawkeye erstellen, Prozessintelligenz und KI-Dienste von Drittanbietern können zur Überwachung, Analyse und Verbesserung von Geschäftsprozessen eingesetzt werden.

www.nintex.com

Gold-Partner

harmon.ie

harmon.ie entwickelt auf User-Experience optimierte Tools für den digitalen Arbeitsplatz, die Informationen nach Themenbereichen strukturieren – genau so wie die Anwender denken.



In der heutigen „App Economy“ greifen Wissensarbeiter täglich auf unzählige Geschäftsanwendungen zu, um ihre Arbeit zu erledigen. Das lenkt ab, weil Menschen nicht in Apps denken, sondern in Themen wie „Kunden“, „Produkte“ und „Projekte“.

Als Pionier im Bereich Topic Computing stellen wir den Anwender in den Mittelpunkt des digitalen Erlebnisses. Unsere Flaggschiff-Lösung harmon.ie zerlegt Datensilos aus Office 365-Anwendungen, indem sie Informationen nach Themen gruppiert und damit das Wichtigste geordnet präsentiert. So können sich die Mitarbeiter auf ihre eigentliche Arbeit anstatt auf die Bedienung von Werkzeugen konzentrieren.

Tausende von Unternehmenskunden setzen bereits auf harmon.ie, um Anwenderzentrierte Geschäftslösungen auf Basis von SharePoint, Office 365 und anderen geschäftskritischen Anwendungen anzubieten.

harmon.ie ist Finalist bei Microsoft Partner of the Year, Gewinner des Microsoft App of the Year-Award und IBM Global Partner.

www.harmon.ie

Silber-Partner

IPI GmbH



Die IPI GmbH ist eine der größten Full-Service Intranet-Agenturen Deutschlands mit Sitz in Lichtenau. Etwa 60 festangestellte Mitarbeiter sorgen dafür, dass Ihr Wunsch vom individuellen Digital Workplace Realität wird. Vom Microsoft SharePoint-Pionier hat sich das Unternehmen zur hochspezialisierten Digital Workplace Agentur entwickelt. Dabei erhalten Kunden alles rund um zukunftsorientierte und innovative Social Intranet- und Collaboration Lösungen aus einer Hand: Von der Strategieentwicklung über die Konzeption und Umsetzung und darüber hinaus.

www.ipi-gmbh.com

NovaCapta Software & Consulting GmbH



Die novaCapta Software & Consulting realisiert seit vielen Jahren erfolgreich Lösungen für den Digital Workplace. Zum Kundenstamm zählen die in Deutschland und der Schweiz bedeutendsten Unternehmen, für die Projekte umgesetzt werden. 2005 gegründet, beschäftigt das Unternehmen mit Hauptsitz in Köln inzwischen mehr als 130 Mitarbeiter an verschiedenen Standorten in Deutschland und der Schweiz. Auf Basis von Microsoft SharePoint, Office365, Azure, BizTalk und PowerBI realisiert novaCapta Intranets, Kollaborationsportale, Business Intelligence-Lösungen, Individualanwendungen und vieles mehr.

www.novacapta.de

Logo-Partner

Webcon

WEBCON entwickelt eine Plattform für Rapid Application Development (RAD) für den Einsatz in Großunternehmen auf Weltniveau unter dem Titel WEBCON BPS. Das System basiert auf SharePoint und unterstützt sowohl IT-Abteilungen als auch Teams, die für einzelne Geschäftsprozesse verantwortlich sind, dabei, auf der Basis agiler, iterativer und programmierfreier Methoden kontinuierlich Anwendungen zu entwickeln.



www.webcon.com/de

ifBlueprint

Die IF-Blueprint AG mit Sitz in München bietet seit 2011 Beratung, Projektmanagement und Umsetzung zu innovativen Microsoft Technologien in den Bereichen Collaboration, Communication und Business Intelligence an. Die besonderen Schwerpunkte unserer Geschäftstätigkeiten liegen in Beratungs- und Entwicklungsdienstleistungen zu den Microsoft Technologien SharePoint, Office 365 sowie Azure.



www.if-blueprint.de

Impactory

Wir bei Impactory GmbH, mitten aus dem Herzen des Rhein-Main-Gebiets, gestalten seit vielen Jahren erfolgreiche Lösungen und beraten in unseren Kompetenzfeldern SharePoint & Office 365 & Hybrid und realisieren IT-Integration, Intranets, Portale, Business Intelligence-Lösungen sowie Individualanwendungen vom Start-Up bis zum Global-Player.



www.impactory.de

Die digitale Transformation mit SharePoint und Office 365

SharePoint wird 18 und hat schon einige turbulente Phasen überstanden. Neuerdings verengt Microsoft den Fokus wieder auf Intranet und Dokumentenmanagement, was fast schon wie die Rückbesinnung auf den alten „Portal-Server“ wirkt. Parallel dazu treibt man den strategischen Schwenk in Richtung Cloud voran, was für SharePoint und die darauf aufsetzenden Office 365-Dienste ein weites Feld für Erweiterungen und Einsatzmöglichkeiten eröffnet, von Dokumenten und Zusammenarbeit über Kommunikation bis zu Geschäftsprozessen.

Mit der neuen SharePoint und Office 365 Anwenderstudie 2018/19 hinterfragen wir wieder einmal die glänzenden Marketingbotschaften und beleuchten die Anwenderrealität in den Unternehmen. Welchen Platz haben SharePoint und Office 365 in der Geschäftsstrategie, und wie setzen Unternehmen die Plattform mit ihren einzelnen Funktionsbereichen in der Praxis ein?

Dank einer sehr zahlreichen Teilnahme von über 270 Firmen aus dem deutschsprachigen Raum sind wir nach der Vorgängerstudie von 2016 wieder in der Lage, ein sehr realitätsnahes Bild des SharePoint und Office 365-Einsatzes zu liefern. Das Teilnehmerfeld erstreckt sich über alle Branchen und Unternehmensgrößen, wobei 61 Prozent aus Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern kommen.

Die Autoren

Prof. Dr. Arno Hitzges ist seit Mai 2011 als Professor für Content-Management-Systeme an der HdM tätig. Er war bis zu seinem Wechsel an die HdM in führenden Management-Positionen bei verschiedenen Microsoft Gold Partnern aktiv und begleitete mehr als 100 Projekte im Bereich Content Management. Er ist Mitveranstalter des Stuttgarter SharePointForums, der zentralen SharePoint-Anwenderkonferenz im süddeutschen Raum.

Wolfgang Miedl ist Gründer und Betreiber des Fachportals SharePoint360.de. Er blickt auf eine langjährige Erfahrung in der IT- und Fachmedienbranche zurück. 1994 startete er bei der PC-Welt, weitere Stationen waren Internet World, Computerwoche und CIO Magazin. Danach arbeitete er als selbständiger Autor und Berater für führende Industrieunternehmen wie Microsoft, Allianz, SAP, HP und T-Systems. 2010 brachte er SharePoint360.de auf den Weg und konnte es inzwischen zum marktführenden Portal im Bereich SharePoint, Office 365 und Digital Workplace ausbauen. Seit 2016 ist er Mitautor der SharePoint-Anwenderstudie.